# Litzmannstädter Zeitung

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernsprecher: Verlagsleitung 171-69, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerei und Formularverkauf 106-86, Schriftleitung: Ulrich-v.-Hutten-Str. 202, Fernr. 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10—12 Uhr.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen für Stadt und Kreis Litzmannstadt

Einzelpreis 10 Rpf, sonntags 15 Rpf. Monatl. Bezugspreis RM 2,50 frei Haus, bei Abholg. RM 2,15, bei Postbezug RM 2,92 einschl. 42 Rpf Postgeb. und 32 Rpf Zeitungsgebühren bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand. — Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt kein Anspruch auf Rückzahlung. — Anzeigengrundpreis 15 Rpf für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile

18. Jahrgang | Sonnabend, 12. Oktober 1940 | Nr. 283


## Das Deutschtum unseres Reichsgaues marschiert

# 26. Oktober Tag der Freiheit im Wartheland

### Führertagung der NSDAP. in der Gauhauptstadt Posen / Rede des Gauleiters / Kundgebungen im ganzen Gaugebiet

Drahtbericht unseres ständigen Posener pm.-Berichterstatters

Posen, 12. Oktober

Zur Erinnerung an den Tag, an dem das vom Polenjoch befreite Land an der Warthe als Reichsgau in den Verband des Großdeutschen Reiches endgültig eingegliedert wurde, begehen wir am 26. Oktober alljährlich den „Tag der Freiheit". Dieser Tag nimmt in der Geschichte unseres Reichsgaues den ersten Platz ein. Immer wieder soll der Gedenktag die Deutschen unseres Gaues daran erinnern, daß Generationen ihr Blutopfer gebracht haben, damit dieses Land im Osten endgültig deutsch wurde, und daß wir damit eine heilige Verpflichtung übernommen haben.

In diesem Jahre kommt es zur Erinnerung an den „Tag der Freiheit" zu einer großen Führertagung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, die die gesamte Führerschaft des Gaugebietes in der Gauhauptstadt Posen vereinen wird. In den Tagen vom 24. bis 27. Oktober wird ganz Posen unter dem Zeichen dieser Führertagung stehen. Die Veranstaltungen dieser Tage sind nicht nur eine Angelegenheit der Führerschaft, der Gliederungen und der Politischen Leiter, sondern sollen von dem gesamten Deutschtum unseres Gaugebietes getragen sein. Alle deutschen Volksgenossen sollen in diesen Tagen nur dem einen Gedanken leben, daß sie zu der großen Gemeinschaft aller Deutschen gehören.

## Heerschau des gesamten Deutschtums im Osten

Der mit der Durchführung der Veranstaltungen vom Gauleiter beauftragte Gaupropagandaleiter Maul hielt gestern mit den Vertretern der Gliederungen und Dienststellen der Partei und Verwaltung die erste Arbeitsbesprechung zur Vorbereitung der großen Führertagung ab. In dieser Besprechung wurden organisatorische Fragen geklärt und Einzelheiten der Ausgestaltung der Veranstaltungen erörtert. Den Höhepunkt bildet eine Feierstunde der Partei am Sonnabend, dem 26. Oktober, in der Gauleiter Arthur Greiser zu den führenden Männern der Partei, des Staates und der Wehrmacht sprechen wird. Im Anschluß daran findet ein großer Aufmarsch auf dem Wilhelmplatz statt, an dem die gesamte deutsche Bevölkerung teilnimmt. Es wird jedem Deutschen durch Schließung der Betriebe und Geschäfte die Möglichkeit gegeben werden, an diesem Aufmarsch teilzunehmen.

Am Sonntag, dem 27. Oktober, finden dann in allen größeren Orten des Gaues Kundgebungen statt.

Die Einzelheiten des Programmes dieser Tage werden noch bekanntgegeben. Schon jetzt aber soll sich jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau in unserem Gau vorbereiten, damit die Veranstaltungen zum „Tag der Freiheit" zu einer gewaltigen Heerschau des Deutschtums im Osten werden.

## Die deutsche Ostpolitik

**Gauleiter Greiser sprach in Berlin**

Berlin, 12. Oktober

Gauleiter und Reichsstatthalter Arthur Greiser sprach am Donnerstag auf Einladung der Deutschen Akademie in Berlin im „Kaiserhof" über das Thema „Wesen und Wandlungen der deutschen Ostpolitik".

Der Gauleiter behandelte in seinem großangelegten Vortrag zunächst die Geschichte des Ostens und die Bedeutung dieses Raumes als deutsches Siedlungsland. Nachdem er das Verhältnis zum Polentum bis in die letzte Zeit charakterisiert hatte, schilderte er Wesen und Aufgaben des Warthelandes in volkspolitischer und wirtschaftlicher Hinsicht.

## Bulgarischer Besuch in Wien

**Darré traf den bulgarischen Agrarminister**

Wien, 12. Oktober

Donnerstag abend traf in Wien der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, R. Walther Darré, mit seinen Mitarbeitern am Ostbahnhof in Wien ein, wo ihn Reichsleiter Baldur von Schirach herzlich willkommen hieß. In den Morgenstunden des Freitag traf der bulgarische Landwirtschaftsminister Bagrianoff, aus Schlesien kommend, ebenfalls in Wien ein. Er wurde am Bahnhof von Reichsminister Darré und Reichsleiter von Schirach auf das herzlichste begrüßt.

## Wirtschaftsraum Südost

Die wirtschaftlichen Verflechtungen Südosteuropas sind im Zuge des großen Umbaues unserer europäischen Lebenssphäre in vollem Fluß. Gerade haben wir den Besuch des bulgarischen Landwirtschaftsministers empfangen; unmittelbar darauf erfolgt die Unterzeichnung des neuen deutsch-ungarischen Wirtschaftsvertrages; gleichzeitig bahnen sich auch auf anderen Teilgebieten des durch Donau und Balkangebirge bestimmten Wirtschaftsraumes Neuregelungen an, deren Tragweite noch gar nicht zu übersehen ist: ein neues wirtschaftspolitisches Werden hat begonnen, das, wie immer, der Politik folgt, die als Schrittmacher die notwendigen Vorarbeiten für eine Neugliederung und Konsolidierung bewältigt hat oder zu bewältigen im Begriffe steht.

So unterschiedlich im einzelnen die Schwerpunkte der südosteuropäischen Volkswirtschaften gelagert sein mögen, so sind sie doch als Ganzes auf einen Generalnenner zu bringen: sie sind Überschußgebiete für landwirtschaftliche Erzeugnisse, sie besitzen ferner ein natürliches Wirtschaftsgefälle zum Reich, sie sind zur Aufnahme von Produktionsgütern und Fertigfabrikaten befähigt, und sie stehen schließlich zu Mitteleuropa in günstiger Verkehrsverbindung, die noch dazu genau so ausbaufähig ist wie die Außenhandelsbeziehungen es insgesamt sind.

Es ist schon viel davon die Rede gewesen, daß es eine „Balkanautarkie", also gewissermaßen eine südöstliche Großraumbildung eigener Prägung geben könnte, die in sich selbst tragfähig wäre. Diese Annahme hat sich in der Praxis der harten Tatsachen als ein Irrtum erwiesen. Die Mitglieder des früheren Balkanbundes waren im Jahre 1939 an der Einfuhr Rumäniens mit nur 2,77%, beteiligt, an derjenigen der Türkei mit 3,06%, Jugoslawiens mit 4,16% und Griechenlands mit immer erst nur 14,04%; bei der Ausfuhr heißen die entsprechenden Zahlen bei der Türkei 2,89%, Jugoslawien 3,73%, Griechenland 5,45% und Rumänien 5,55%: ein schlagender Beweis dafür, daß auch die hier und da vorhandenen Rohstoffe und industriellen Anlagen nicht in der Lage gewesen sind oder sein werden, die nicht unerheblichen Bedürfnisse des Südostens auch nur zu einem wesentlichen Teil zu decken.

Die gleiche Fiktion hat sich aus den französischen und britischen Versuchen ergeben, mit Hilfe politischer Anleihen die Wirtschaft des Balkans maßgebend zu beeinflussen. Die Folge davon war ausschließlich eine weitgehende Überschuldung der Südoststaaten, die dazu geführt haben, unerträglich große Teile der Staatseinnahmen für den Schuldendienst festzulegen. Nach dem Stand von 1932 verschlang dieser verhängnisvolle Schuldendienst in Griechenland 54%, in Bulgarien 35%, in der

# London wieder Mittelpunkt der Vergeltungsangriffe

### Bomben auch wieder auf Liverpool, Birkenhead und Manchester / Kühne und erfolgreiche Tiefangriffe

Berlin, 11. Oktober

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

London lag gestern wieder im Mittelpunkt der Vergeltungsangriffe leichter und schwerer Kampfflugzeuge. Zahlreiche Explosionen und Großfeuer waren zu beobachten. Deutsche Kampffliegerverbände belegten außerdem zahlreiche kriegswichtige Ziele in Liverpool, Birkenhead und Manchester mit Bomben mittleren und schweren Kalibers. Auch hier riefen heftige Detonationen starke Schadenfeuer, vor allem an den Ufern des Mersey, hervor.

In Süd- und Mittelengland wurden Hafenanlagen, Rüstungsbetriebe und wichtige Versorgungszentren erfolgreich angegriffen. Bombenwürfe auf stark belegte Flugplätze an der britischen West- und Südküste, teilweise in kühnem Tiefanflug durchgeführt, zerstörten Hallen und Unterkünfte. Größere Brände vollendeten das Vernichtungswerk.

Marineartillerie beschoß erneut Dover. Es konnten Treffer auf die im Hafen liegenden Schiffe, die Hafeneinfahrt und auf andere kriegswichtige Ziele der Stadt erzielt werden. Der Feind zeigte bei Tag keine Angriffstätigkeit. Bei Dunkelheit erreichten einige feindliche Flugzeuge Mitteldeutschland. Dort abgeworfene Bomben richteten keinen nennenswerten Sachschaden an. In West- und Nordwestdeutschland wurden verschiedene Städte und Industrieanlagen angegriffen, ohne daß wehrwirtschaftlicher Schaden eintrat. Dagegen trafen die britischen Bomben wieder einige Wohngebäude und Siedlungshäuser.

Die Gesamtverluste des Gegners betrugen gestern zwölf Flugzeuge, von denen eins durch Flakartillerie abgeschossen wurde. Vier eigene Flugzeugge kehrten nicht zurück.

## Fernkampfartillerie feuert

**Britische Handelsschiffe in Dover beschossen**

Berlin, 12. Oktober

Deutsche Fernkampfartillerie beschoß gestern abend gegen 18.30 Uhr im Hafen von Dover liegende britische Handelsschiffe. Die Wirkung konnte des starken Dunstes wegen nicht erkannt werden, jedoch wurde der Widerschein von Bränden beobachtet.

## Britische Schiffsverluste

**Und wieder „bedauert" die Admiralität...**

Stockholm, 12. Oktober

Wie Reuter meldet, bedauert der Admiralitätsrat mitteilen zu müssen, daß der Trawler „Kingston Sapphire" durch die Aktion eines feindlichen U-Bootes verloren ging. Der größte Teil der Besatzung konnte an Land gebracht werden.

Neuyorker Schiffahrtskreise erfuhren am Freitag, daß der britische Frachter „Balmoralwood" (5834 BRT.) an einer ungenannten Stelle des Nordatlantik gesunken sei. Die Ursache des Unterganges wurde nicht angegeben.

Im Neuyorker Hafen trafen 48 Besatzungsmitglieder des am 21. September westlich von Irland torpedierten britischen Frachters „Elmbant" (5156 BRT.) ein.

## Mißglückter englischer Angriff

**Vorstoß eines schweren Kreuzers auf Cherbourg**

Berlin, 12. Oktober

Freitag früh versuchte im Morgengrauen ein britischer schwerer Kreuzer, gegen Cherbourg vorzustoßen. Er wurde durch deutsche Küstenbatterien so wirkungsvoll beschossen, daß er sofort wieder abdrehte und in Richtung auf die britische Küste verschwand.

## Port Sudan bombardiert

**15 englische Flugzeuge am Boden getroffen**

Rom, 12. Oktober

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Eine unserer Luftformationen hat den Flugplatz von Port Sudan bombardiert und dabei rund 15 englische Flugzeuge am Boden getroffen.

Der Feind hat ohne jeglichen Erfolg zwei Angriffe gegen unser Gebiet von Ostafrika versucht. Der erste, der mit halbmotorisierten Kräften in der Zone zwischen Abu Gamel und Tessenei (Eritrea) unternommen wurde, ist leicht abgewiesen worden; der zweite, der von zwei verschiedenen von Waijr und Arbajahn kommenden Kolonnen durchgeführt wurde, die von Luftstreitkräften unterstützt wurden und gegen Buna (Kenya) gerichtet war, wurde glatt abgeschlagen. Der Feind, dessen Verluste nicht genau bekannt sind, hat sich sofort zurückgezogen.

Feindliche Luftangriffe auf Gura, Toselli und Decamere haben leichten Schaden angerichtet. Zwei Frauen wurden verletzt.

# „Noch heftiger als in den letzten Nächten"

### Die Beherrschung des englischen Luftraums durch die deutschen Flieger

San Sebastian, 12. Oktober

„Nach einer kurzen Atempause um Mitternacht brach das deutsche Luftbombardement in seiner vollen Wucht am frühen Freitag wieder über London herein und wütete über 36 Bezirken des hauptstädtischen Gebietes, die während der Nacht bombardiert wurden. Der donnernde Angriff auf London schien sogar noch heftiger zu sein als in den letzten drei Nächten, in denen die englische Hauptstadt einige der schwersten Prüfungen ihres seit 34 Tagen schon andauernden Belagerungszustandes zu erleiden hatte. Deutsche Bomber jagten am Himmel über der Themse, über dem Osten des Landes, über Wales, den Midlands, Liverpool und Nordostengland" — so beschreibt der Korrespondent von United Preß die neuesten deutschen Vergeltungsangriffe auf die Hauptstadt des Feindes.

Amtlich wird in London zugegeben, daß die deutschen Bomber hochexplosive und Brandbomben über ein weites Gebiet Londons und seiner Vorstädte warfen, das wieder einmal das Hauptangriffsziel in der Nacht zum Freitag gewesen sei. Häuser und Industriegebäude seien beschädigt worden und es seien „einige Brände" entstanden. Auch aus einer Stadt in Südwales und aus drei Städten in Nordostengland wurden Schäden gemeldet. Im übrigen seien Bomben in zahlreichen, weit voneinander getrennten Gebieten Englands niedergegangen, die „geringfügigen" Schaden verursacht hätten.

Im Gegensatz zu der Behauptung eines Associated-Preß-Berichtes aus London, die deutschen Angreifer würden von der britischen Flak in großer Höhe gehalten, meldet „New York Times" aus London, daß die Deutschen viel tiefer flögen als gewöhnlich. Während deutsche Flugzeuge über ganz England Bomben gestreut hätten, seien mindestens 50 Londoner Bezirke betroffen worden.

Nichts beweise deutlicher die Beherrschung des englischen Luftraumes durch die deutsche Luftwaffe als die Tatsache, daß die deutschen Flugzeuge in der Lage seien, schon fast regelmäßig ihre Flüge über London durchzuführen, wie das auf Verkehrslinien üblich sei, schreibt „Stockholms Tidningen". Der Londoner Berichterstatter des Blattes betont die außerordentliche Genauigkeit und Regelmäßigkeit der deutschen Flüge und erwähnt dabei besonders die phantastische Wirkung der letzten Bombenangriffe.

Türkei 32%, in Rumänien 27%, in Jugoslawien 26%, in Ungarn 9% der gesamten Staatseinnahmen.

Dem Großdeutschen Reich dagegen kommt es darauf an, mit dem Südosten innige Wirtschaftsverflechtungen auf längste Sicht zu beiderseitigem Besten herzustellen, die einerseits in einer immer höher entwickelten und auf die besonderen Bedürfnisse des Reiches zugeschnittene Agrar- und Rohstoffproduktion des Südostens gipfeln, während andererseits das Reich alle Voraussetzungen schafft, um eine krisenfeste, gemeinsamem Nutzen dienende Wirtschaft zu begründen und zu entwickeln.

Diese Arbeit wird die Kraft ganzer Generationen benötigen, deren Einsatz schon jetzt, während des sich vollziehenden Umbaues, im voraus zu bedenken ist.

## Erzlügner wieder ertappt

**Schwindelzahl der englischen Kriegsgefangenen**

**Berlin, 12. Oktober**

Die unglaubliche Dreistigkeit, mit der Churchill und die unter seinem Kommando stehende amtliche britische Lügenmaschinerie das eigene Volk und die Weltöffentlichkeit Tag für Tag in der gröbsten Weise zu beschimpfen wagen, konnte an Hand eines besonders krassen Falles wieder einmal entlarvt werden.

Nach einer amtlichen englischen Meldung vom 10. Oktober sollen angeblich die Gesamtverluste der britischen Armee, Marine und Luftwaffe seit Beginn des Krieges 21 867 Mann betragen haben. Unter den Einzelangaben findet sich neben der Zahl der Gefallenen auch die Angabe, daß sich 1770 kriegsgefangene englische Soldaten in Deutschland und Italien befänden.

**Tatsächlich befinden sich allein in deutscher Kriegsgefangenschaft 1550 britische Offiziere und rund 35 500 Unteroffiziere und Mannschaften. Die Gesamtzahl der in deutscher Kriegsgefangenschaft befindlichen Engländer beläuft sich demnach also nicht auf 1770, sondern auf 37 050.**

Bei dieser Schwindelzahl über die Kriegsgefangenen handelt es sich wohlgemerkt um eine Ziffer, deren Unrichtigkeit sofort nachgewiesen werden konnte. Die Unverfrorenheit, mit der in diesem Falle die Wahrheit verdreht wurde, läßt ermessen, wie ungeheuerlich in London bei all den Fällen gelogen wird, bei denen aus naheliegenden Gründen eine sofortige Nachprüfung nicht möglich ist. Die Weltöffentlichkeit wird sich an Hand dieses typischen Beispiels englischer Verlogenheit jetzt ein klares Bild davon machen können, was von den britischen Angaben z. B. über die Zahl der torpedierten englischen Schiffe, über die Verluste durch Minen oder über die Wirksamkeit der deutschen Luftwaffe in England zu halten ist. Niemand, der sich noch seinen klaren Verstand bewahrt hat, wird jetzt den lächerlichen Phantasiezahlen über angeblich abgeschossene deutsche Flugzeuge mehr Glauben schenken können, mit denen Churchill von Zeit zu Zeit die Welt über die wahre Lage im Luftraum über England zu täuschen sucht.

## Wachsende Not in Ägypten

**Die Engländer beschlagnahmen alle Lebensmittel**

Von unserem v. H.-Berichterstatter

**Rom, 12. Oktober**

Die römische Abendpresse gibt heute einen Bericht des Handelsattachés der amerikanischen Gesandtschaft in Kairo wieder, in dem darauf hingewiesen wird, daß das gesamte Wirtschaftsleben, insbesondere die Industrie Ägyptens, gegenwärtig schwer darniederliege. Infolge des Rückgangs des Wirtschaftslebens habe sich der finanzielle Druck verschärft, die Preise seien weiter im Steigen. Die Lage der ägyptischen Finanz und des ägyptischen Handels müsse als kritisch angesehen werden. Ferner wird berichtet, daß der König Faruk jetzt persönlich die Unterstützung der notleidenden Bevölkerung übernommen habe. Die zur Verfügung stehenden Beträge zur Linderung der großen Notlage und der Leiden der Bevölkerung seien bei weitem nicht ausreichend. Die wachsende Lebensmittelnot sei vor allem darauf zurückzuführen, daß das britische Oberkommando jetzt fortgesetzt in Städten und Dörfern Haussuchungen vornehme und alle vorhandenen Lebensmittelvorräte für die englischen Truppen beschlagnahme.

# Englische Verbrechen in West- und Mitteldeutschland

## Zivilisten, Wohnhäuser und Friedhöfe — die Ziele der „ruhmreichen" Royal Air-Force

**Berlin, 12. Oktober**

Nacht für Nacht (am Tage wagt es die „königliche" Luftflotte nicht, deutsches Hoheitsgebiet zu überfliegen), wächst das Schuldkonto des Verbrechers Churchill durch die Bombardierung von Wohnvierteln, Krankenhäusern und Kirchen. Die Blutopfer dieser feigen nächtlichen Angriffe, die zerstörten Wohnhäuser, Gotteshäuser und Lazarette sind eine furchtbare Anklage gegen den Mann, der heute am Steuer der englischen Regierung sitzt und es nur wagt, seine Piloten im Dunkel der Nacht nach Deutschland zu schicken mit dem ausdrücklichen Mordbefehl, mit ihren Bomben nicht militärische Ziele anzugreifen, sondern sie über die Wohnviertel der Städte, auf Dörfer und Gehöfte wahllos abzuwerfen. Daß dabei auch Friedhöfe nicht verschont werden, paßt ganz zur Charakteristik des englischen Auftraggebers. Daß das Mordkonto Churchills nicht noch größer ist, ist der im Heimatschutz eingesetzten Flak zu danken.

In der Nacht zum Donnerstag haben die Bomben in keinem einzigen Falle ein militärisches Ziel getroffen oder sind auch nur in der Nähe einer solchen Anlage niedergegangen. Wie immer wurden durch die englischen Bomben Wohnhäuser getroffen und beschädigt, Familien obdachlos gemacht.

In Essen fiel eine Bombe auf ein vierstöckiges Wohnhaus, verwüstete die Wohnungen und tötete Frauen und Kinder. Zwei weitere Bomben krepierten auf der Straße und richteten an anderen Wohnhäusern schweren Schaden an. Einige Tote, mehrere Schwer- und Leichtverletzte sind die Opfer des Anschlags auf Leben und Gut der friedlichen Bevölkerung.

In Castrop-Rauxel suchten sich die „Fliegerhelden" der RAF. ein reines Wohngebiet als Ziel ihres schändlichen Tuns aus. Ein Treffer zerstörte ein Wohnhaus und begrub die Männer der dort liegenden Rettungsstelle unter den Trümmern.

Auch hier sind mehrere Tote, darunter eine Frau und zwei Kinder, und zahlreiche Verletzte zu beklagen.

In einem Düsseldorfer Außenbezirk fielen in der Nacht zum Donnerstag mehrere Sprengbomben in eine Wohngegend und beschädigten mehrere Häuser, die geräumt werden mußten. Ein Mann, Vater von drei Kindern, wurde getötet. Es ist auch hier der Mordauftrag Churchills, der friedliche Wohnviertel als Bombenziele vorschreibt. Aber auch die übrigen Abwurfstellen bestätigen, daß in keinem einzigen Falle ein Entschuldigungsgrund für das Vorgehen der englischen Flieger geltend gemacht werden kann.

In einem anderen Düsseldorfer Außenbezirk ist ein Haus eines Wohnblocks getroffen worden. Hier wurde ein Mädchen getötet. In einem Nachbarbezirk fiel eine Bombe in eine Scheune. In Düsseldorf selbst fielen an einigen weiteren Stellen Bomben: Sie richteten wenig Schaden an, obwohl auch sie nur Wohnviertel trafen.

In der Nacht zum Freitag warfen die Piraten Churchills erneut Bomben über Düsseldorf ab, die aber auf einen Friedhof niederfielen.

In einem Vorort von Köln hatten es die Luftpiraten in der Nacht zum Donnerstag auf die Siedlungen, die weitab von Industrieanlagen liegen, abgesehen. Wie üblich, beleuchteten sie erst ihre Objekte mit Raketen taghell. 30 Häuser wurden mehr oder weniger schwer beschädigt, anschließend ein Gasthaus. Ein 15jähriger Junge fiel den Bomben zum Opfer. Zwei Bomben trafen auch hier den Friedhof, der tief aufgewühlt wurde und auf dem zahlreiche Grabsteine zertrümmert am Boden liegen. Zwei Bomben gingen in einen Schrebergarten in der Nähe eines großen Gebäudes, in dem die Sendboten der englischen Kriegshetzer offenbar ein Krankenhaus vermuteten, das in Wirklichkeit aber als Gymnasium dient. Glücklicherweise kam dieser Bau ohne Schaden davon. Dafür aber wurden zwei in der Nähe stehende Wohnhäuser schwer beschädigt, deren Bewohner mit dem Leben davongekommen sind.

Am grausamsten aber hausten die Luftpiraten Churchills in einem Außenbezirk von Köln, wo mehrere Bomben niedergingen. Schwer wurde auch ein Dorf bei Köln heimgesucht, in dem ein Haus dem Boden völlig gleichgemacht wurde und mehrere andere Gebäude so schwer beschädigt wurden, daß sie geräumt werden mußten. Zu allem Leid ist auch hier der Tod eines Mannes zu beklagen.

Da die ausgestreuten Brandplättchen keine große Wirkung hatten, haben die englischen Kriegshetzer neue Brandplättchen hergestellt, die sechsmal so groß wie die bisher verwandten sind, mit denen sie in der Nacht einige Dörfer heimsuchten, ohne jedoch nennenswerten Schaden anzurichten.

Einige Feindflugzeuge, die in der Nacht zum Freitag Mitteldeutschland erreichen konnten, überflogen Leipzig, wo sie zwei Sprengbomben auf das Leipziger Kliniken- und Institutviertel abwarfen. Am gerichtsmedizinischen Institut wurde größerer Sachschaden angerichtet. Auch eine Wohnung wurde in Mitleidenschaft gezogen.

In Nienburg an der Saale demolierten Sprengbomben Wohnhäuser. Vorher hatten sie mit Leuchtbomben einwandfrei festgestellt, daß sie sich über einem Wohnviertel befanden, in dessen weitem Umkreis kein militärisches Objekt anzutreffen ist. Mitten in der Nacht wurden zwei Häuser völlig zerstört und 15 weitere stark beschädigt. Getötet wurde ein Polizeibeamter, der sich auf einem Kontrollgang befand. Außerdem wurden einige Personen verletzt, die sich fahrlässig am Eingang zum Luftschutzkeller aufhielten.

Alle diese Angriffe enthüllen wie die früheren mit aller Deutlichkeit die Absichten der englischen Kriegsführung. Der Kriegsverbrecher Churchill will die Bevölkerung Deutschlands einschüchtern. Er hat sich aber auch dabei gründlich geirrt. Die immer stärker werdenden Vergeltungsangriffe der deutschen Luftwaffe auf England werden den Untergang Churchills und den der anderen plutokratischen Kriegshetzer herbeiführen.

# Churchills Wüten gegen Frauen und Kinder

## Neuer verbrecherischer Angriff auf Hamburgs Zivilbevölkerung

**Hamburg, 12. Oktober**

Ekel und Schmerz erfüllen uns, als wir von der Stätte zurückkehren, denen in der Nacht zum Freitag die Angriffe der englischen Luftpiraten gegolten haben, Schmerz angesichts des Leides, das friedliche deutsche Menschen getroffen hat, Ekel über die Art und Weise, in der die Knechte des Kriegsverbrechers Churchill diesen von ihrem Herrn und Meister angezettelten Kampf gegen Deutschland und Europas Frieden und Ordnung führen.

War es in der Nacht zum Mittwoch ein friedliches Landgebiet bei Hamburg, das die traurigen „Helden" der RAF. heimgesucht hatten, so haben sie sich diesmal wieder Ziele in der Hansestadt selbst ausgesucht, — natürlich und gar nicht anders zu erwarten — nur zivile Punkte, in deren Nähe weit und breit keine militärischen Ziele zu finden sind, wenn man nicht das ehrwürdige Gotteshaus, das diesen Stadtteil überragt, als ein solches betrachten will.

Was die Mörder von der Pirateninsel bei Mondlicht, das Häuser und Straßen hell erleuchtete, mit ihrem Bombenhagel trafen, waren Wohnungen, in denen bescheidene kleine Leute wohnten, Menschen, die jahrzehntelang im Schatten des Daseins dahingelebt hatten, ehe eine neue Hoffnung ihnen aufleuchtete in der immer mehr verwirklichten Idee des deutschen Sozialismus. Am ärgsten betroffen wurden drei Straßenzüge in einem dichtbesiedelten Wohnviertel von Handarbeitern. Im weiteren Umkreis sieht man unbeschreibliche Verwüstungen, die die Sprengbomben hervorriefen. Häuser und Höfe wurden zerstört oder schwer beschädigt. Aber noch schlimmer ist die Zahl der Opfer: drei Tote sind in diesem Bezirk zu beklagen. Dazu kommen noch 15 Schwer- und viele Leichtverletzte, die in dieser Nacht Schaden genommen haben.

Eine große Strecke weiter, ebenfalls in einem dichtbewohnten Stadtteil, erlebt der Besucher das gleiche traurige Bild: Viele eingestürzte Häuser, in Schutt und Asche liegende Mauern und Wohnungseinrichtungen, abgedeckte Dächer und Trümmerhaufen. Blind wütete die Mordlust der britischen Gangster-Luftflotte auch an anderen Stellen dieser Gegend. Weit und breit sind im großen Umkreis die Scheiben der Wohnungen und Läden zerbrochen. Ergriffen stehen wir vor einem Beerdigungsinstitut, dessen Särge wüst durcheinander liegen; inmitten steht ein geborstener weißer kleiner Kindersarg. Es war mehr als ein grauenvolles Bild, es war ein Symbol für eine Kulturschande, die zum Himmel schreit und nicht genug gesühnt werden kann.

# Admiral von Trotha gestorben

## Der ehemalige Stabschef Admiral Scheers in der Skagerrakschlacht

**Berlin, 12. Oktober**

**Admiral Staatsrat von Trotha, Träger des goldenen Ehrenzeichens der NSDAP., ist in den frühen Morgenstunden des Freitag nach kurzer schwerer Krankheit im Berliner Elisabeth-Krankenhaus gestorben.**

Adolf von Trotha war der verdienstvolle Stabschef Admiral Scheers in der Skagerrakschlacht und wurde mit dem Orden Pour le mérite ausgezeichnet. Er leitete jetzt den Reichsbund deutscher Seegeltung und war Ehrenführer der Marine-HJ.

Anläßlich seines 70. Geburtstages, am 1. März 1938, wurden dem Vizeadmiral zahlreiche Ehrungen zuteil. Der Stellvertreter des Führers überbrachte damals dem verdienten Soldaten und nationalen Vorkämpfer die Glückwünsche des Führers und der NSDAP. Rudolf Heß verband damit die Überreichung des goldenen Ehrenzeichens, mit dem der Führer Admiral von Trotha in Würdigung seines unermüdlichen Einsatzes für die nationalsozialistische Bewegung und das neue Reich auszeichnete.

*

Geboren am 1. März 1868 in Koblenz, trat Adolf von Trotha am 16. 4. 86 als Kadett in die Kais. Marine ein. Als junger Offizier lernte er schon frühzeitig bei der Torpedowaffe verantwortungsfreudiges Handeln. Aus längeren Auslandskommandos in Ostafrika und Ostasien erschloß sich ihm die Bedeutung deutscher Seegeltung im Auslande. Im Chinafeldzug erwarb er sich bei der Verteidigung von Tientsin durch Tapferkeit vor dem Feinde die erste Kriegsauszeichnung. Von entscheidender Bedeutung für sein weiteres Leben wurde seine am 1. Juni 1901 erfolgende Kommandierung zum Reichsmarineamt, wo er wegen seiner hervorragenden Sachkenntnisse, seiner Urteilskraft und Zuverlässigkeit alsbald einer der engsten und vertrautesten Mitarbeiter des späteren Großadmirals von Tirpitz wurde. Dieses Kommando dauerte ununterbrochen 5 Jahre. Als Admiral Scheer zu Beginn des Kriegsjahres 1916 die Führung der Hochseeflotte übernahm, wählte er ihn als seinen Stabschef; als solcher ist er in der Seeschlacht vor dem Skagerrak in die Kriegsgeschichte der deutschen Kriegsmarine eingegangen. Auch das Vertrauen des Kaisers besaß er in hohem Maße. Schon im Jahre 1913 war er zum Flügeladjutanten ernannt worden, und kurz vor Ende des Weltkrieges berief ihn der Kaiser als Chef des Marinekabinetts.

Als in Deutschlands schwerster Stunde mit dem alten Reich auch die ruhmreiche deutsche Kriegsmarine zusammenzubrechen schien, übernahm Konteradmiral Adolf von Trotha in selbstloser Pflichterfüllung als der berufene Führer des Offizierkorps das schwierige Amt des Chefs der Admiralität. Nachdem im Frühjahr 1920 die Folgen des Kapp-Putsches seinem Wirken in dieser Stellung ein viel zu frühes Ende bereitet hatten, rief er die großdeutsche Jugendbewegung ins Leben, um der deutschen Jugend Ziel und Richtung zu weisen im Sinne der Erhaltung alter deutscher Wehrhaftigkeit und uneigennütziger Hingabe an Volk und Vaterland. Auch als der Großdeutsche Jugendbund in der geeinten nationalsozialistischen Hitler-Jugend aufging, hielt er der deutschen Jugend die Treue und setzte als Ehrenführer der Marine-HJ. sein segensreiches Erziehungswerk fort, das getragen war von unerschütterlichem Glauben an die Größe und den Wiederaufstieg seines Volkes. Im Herbst 1933 ernannte ihn Ministerpräsident Hermann Göring zum Preußischen Staatsrat und im März 1934 berief ihn das Vertrauen des Führers als Leiter des Reichsbundes Deutscher Seegeltung, wo er bis zu seinem Tode in unermüdlicher Tatkraft wirkte.

### Beileid des Führers

**Berlin, 12. Oktober**

Der Führer hat anläßlich des Ablebens von Admiral von Trotha der Witwe des Verstorbenen seine Anteilnahme in herzlichen Worten übermittelt.

Der Führer hat für den Freitag vormittag verstorbenen Admiral Staatsrat von Trotha ein Staatsbegräbnis angeordnet.

# „Amerikanisches Mißtrauen gegenüber Japan"

## Tokioter Blätter zur geplanten Evakuierung der USA.-Staatsbürger

**Tokio, 12. Oktober (Ostasiendienst des DNB.)**

Die geplante Zurückziehung der amerikanischen Staatsbürger aus dem Fernen Osten wird von „Hotschi Schimbun" als Ausdruck amerikanischen Mißtrauens gegenüber Japan angesehen und in erster Linie mit politischen Erwägungen begründet. Ob Amerika tatsächlich die Evakuierung durchführe oder nicht, sei Japan gleichgültig. Man müsse Amerika bei dieser Gelegenheit aber raten, zuerst und möglichst schnell die Chinagarnisonen zurückzuziehen. Der jüngste Schritt Amerikas sei ein Ausdruck der ablehnenden Haltung gegenüber der heutigen Lage im Fernen Osten. Der amerikanischen Regierung stehe es frei, über die Fernostlage zu denken wie sie wolle und Bürger zurückzubeordern, fährt das Blatt fort. Doch uns interessiert, welche Gründe die USA. für den Rückzug ihrer Staatsbürger hat. Die gespannte Lage, die in einer wichtigen Konferenz Roosevelts mit dem Flottenchef und anderen Persönlichkeiten festgestellt worden sei, sei eine ausgesprochen amerikanische Darstellung.

„Kokumin Schimbun" stellt fest, daß Japan neben der Evakuierung der amerikanischen Bürger die Zurückziehung der amerikanischen Truppen aus China erwünscht sei, da dies einen weiteren Rückzug des englisch-amerikanischen Imperialismus aus dem Fernen Osten bedeuten würde. England und die USA. hätten die eitle Hoffnung, die Schaffung eines Großostasiatischen Lebensraums durch Japan verhindern zu können, noch nicht aufgegeben.

„Jomiuri Schimbun" gibt die Ansicht japanischer Militärkreise in China wieder, die den Rückzug der amerikanischen Truppen und Staatsbürger als überraschend bezeichnen.

### Flottendemonstration vor dem Kaiser

**Tokio, 12. Oktober**

In den Gewässern von Yokohama fand am Freitag vor dem Kaiser eine große Flottenparade statt, an der über 100 Kriegsschiffe und 500 Flugzeuge teilnahmen. Dieser Flottendemonstration kommt, wie der Marineminister kürzlich betonte, gerade in der augenblicklichen Weltlage eine große Bedeutung zu.

Der Kaiser traf um 9 Uhr im Sonderzug in Yokohama ein und begab sich in Begleitung des Marineministers Oikawa, des Admiralstabschefs Prinz Fuschini sowie mehrerer Mitglieder der Kaiserfamilie mit größerem Gefolge an Bord des Flaggschiffes „Hiei", das darauf den Hafen verließ. Der Kaiser nahm dann die große Parade ab. Bei der Ausfahrt aus dem Hafen erscholl der Kaisersalut aller an der Parade teilnehmenden Schiffe.

Admiral Yamamoto, der Befehlshaber der Vereinigten Flotte, leitete die Flottenparade, die im Rahmen der Feiern des 2600jährigen Bestehens des Kaiserreiches durchgeführt wurde.

## de Bono bei General Franco

**Hohe Auszeichnung des spanischen Staatschefs**

**Madrid, 12. Oktober**

Der spanische Staatschef General Franco empfing Freitag mittag Marschall de Bono und die Mitglieder der italienischen Sonderbotschaft im Krönungssaal des kgl. Palastes. Der Marschall, der vom talienischen Botschaftsgebäude bis zum Königspalast von einer marokkanischen Ehrenschwadron begleitet wurde, überreichte namens des Königs und Kaisers dem spanischen Staatschef die große Halskette des Annunziatenordens und hielt eine kurze Ansprache, die General Franco erwiderte. Anschließend stellte Marschall de Bono die Mitglieder der italienischen Mission vor und unterhielt sich längere Zeit mit General Franco.

Verlag und Druck: Verlagsgesellschaft „Libertas"
Verlagsleiter: Wilhelm Matzel.
Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer.
Stellvertretender Hauptschriftleiter: Adolf Kargel.
Verantwortlich für Politik: Walter v. Ditmar; für Lokales und Kommunalpolitik: Adolf Kargel; für Handel und Reichsgau Wartheland: Horst Markgraf; für Kultur und Unterhaltung: Dr. Gustav Röttger; für Sport und Bilder: i. V. Dr. Gustav Röttger. Sämtlich in Litzmannstadt. Berliner Schriftleitung: August Köhler, Berlin-Karlshorst. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Bischoff, Litzmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Zt. Anzeigenpreisliste 2.

# Der Geist der japanischen Armee

## „Du bist selbst nichts, alles für den Kaiser!" / Japans Tugenden

**Immer wieder erregen die militärischen Leistungen der Japaner, die mit einem verhältnismäßig geringen Menschenaufwand unaufhaltsam in das Herz eines fremden Riesenreiches eindringen, Erstaunen und Bewunderung. Der folgende Bericht, der von der Ausbildung und dem soldatischen Geist der japanischen Armee erzählt, ist eine Erklärung für die zähe Ausdauer, mit der sich Nippons Truppen auf den fernöstlichen Kriegsschauplätzen auszeichnen.**

Tokio, im Oktober

Die militärische Laufbahn steht in Japan jedermann offen. Unter den Offizieren findet man Angehörige der ältesten Adelsgeschlechter des Landes, daneben auch solche von Kaufleuten, Handwerkern und Bauern. Die Söhne wenig begüterter Familien bilden den Grundstock des japanischen Offiziersstandes, der sich in stärkstem Maße der großen Gemeinschaft des japanischen Volkes zugehörig fühlt. Und ebenso stark ist seine seelische Verbundenheit mit der Mannschaft, mit deren Familienangehörigen er nicht selten seinen recht kargen Sold teilt.

Wenn der japanische Offizier das Glück hat, Oberleutnant zu sein, so beträgt sein monatlicher Sold 94 Yen (etwas über 53 Reichsmark). Der japanische Hauptmann erhält im Monat unter 100 Reichsmark. Nur bei Erreichung des Generalsranges steigt der Sold beträchtlich. Der Generalmajor verdient 230, der Generalleutnant 290, und das Spitzengehalt eines Generals der Infanterie beträgt 340 Reichsmark. Angesichts des stark ausgeprägten Familiensinnes der Japaner, bestreitet gewöhnlich der Offizier nicht nur den Unterhalt seiner Ehefrau und seiner Kinder, sondern unterstützt auch eine ganze Reihe von Verwandten. Dazu muß jeder Offizier selbst seine Uniform und das geschätzte zweihändige Samuraischwert kaufen, dessen Klinge, nach uraltem Ritual im staatlichen Arsenal Yasukuni hergestellt, imstande ist, einen Stahlhelm mit Leichtigkeit zu spalten oder den Lauf eines chinesischen Maschinengewehrs glatt und vollständig zu durchschneiden. Für ein Schwert von so hervorragender Güte sind 500 Yen kein zu hoher Preis, obwohl das mehr als der dreifache Sold eines Generals der Infanterie ist.

### Übungen in Hitze und Kälte

Der Tag eines japanischen Offiziers ist anstrengend. Der Morgen und der Nachmittag sind dem Unterricht in den Klassen und auf dem Exerzierplatz gewidmet, der öfters durch „gewöhnliche" Marschübungen unterbrochen wird. Diese werden über eine Strecke von vierzig Kilometern veranstaltet, also beispielsweise um ein Drittel mehr als die entsprechenden Übungsmärsche in den Vereinigten Staaten. Daneben gibt es auch „Hitzeprobe- und Kälteprobe"-Märsche, Straßen-, Nacht-, Feldmanöver. Selbstverständlich finden auch alljährlich Armeemanöver statt, die sich über zwei bis drei Herbstmonate erstrecken und die aus jedem Offizier und aus jedem Soldaten das Letzte herausholen. Um sich an die Entbehrungen des Krieges zu gewöhnen, erscheinen die Offiziere im Dezember und im Januar um fünf Uhr früh in der Turnhalle ihres Regimentes, also noch ehe die ersten Sonnenstrahlen den Nachtfrost gelindert haben. Sie sind barfüßig, legen nur die vorgeschriebene Fechtkleidung an und fechten eine Stunde lang, bis zum Frühstück, in der ungeheizten, in Halbdunkel gehüllten Halle.

Wenn ihn nicht der Dienst behindert, nimmt der Offizier sein Mittagessen in der Offiziersmesse seines Regimentes ein. Die Kost ist wenig besser als die der Soldaten; sie ist einfach, aber ausreichend: Suppe, Eingemachtes, ein Stück Fisch, hin und wieder in brauner Sojabohnentunke gekochtes Gemüse und eine schier unerschöpfliche Menge Reis. Am späten Nachmittag kehrt der Offizier in sein bescheidenes Heim zum Abendessen zurück. Gewöhnlich zieht er seinen Kimono an, und, auf der Strohmatte kauernd, verbringt er mehrere Stunden beim Studium militärwissenschaftlicher Werke.

# Die „älteren Brüder" des japanischen Regiments

Der Soldat genießt mehr freie Zeit als der Offizier. Die Verbundenheit zwischen Offizieren und Mannschaften ist überraschend stark. Der japanische Soldat lernt, daß der Oberleutnant „die Mutter des Regiments", der Oberst „der Vater" ist. Die anderen Offiziere der Truppe werden als „ältere Brüder" betrachtet, und sie reden ihrerseits die Soldaten als „jüngere Brüder" an. Das sind keine bloßen Redensarten! Während der japanische Offizier wenig für sich beansprucht, verlangt er das Höchste für das Wohl der Nation. Im Hinblick auf die beschränkten Reichtumsquellen des Inselreiches werden alle Ausgaben, die nicht rein militärischer Natur sind, beschnitten, man nimmt freudig alle Entbehrungen auf sich, im Bewußtsein, daß ein schlagkräftiges Heer der beste Garant für die Zukunft des Volkes und für die Erleichterung seines wirtschaftlichen Kampfes ist. Der Schlachtruf des japanischen Offiziers „Tenno Heika Banzai!" vereinigt in sich die Summe aller militärischen Pflichten und gibt auch die Richtlinie für die Handlungsweise des ganzen japanischen Volkes: „Du selbst bist nichts. Alles für den Kaiser!"

Im Alter von 13 bis 14 Jahren treten die künftigen japanischen Offiziere in eine der Yonen Gakko, der Kadettenanstalten, wo, um die Worte eines japanischen Militärschriftstellers zu benutzen, „der militärische Geist während der plastischen Jahre der Jugend eingeimpft wird." Alle Volksschulentlassenen sind zur Aufnahmeprüfung zugelassen. Diese Prüfung ist jedoch in Anbetracht des großen Andranges von Bewerbern so streng, daß nur einer aus sechzig Bewerbern in die Kadettenanstalt aufgenommen wird. Mit Recht behaupten deshalb die Japaner, daß „die Sahne des Volkes seine Offiziere sind". Die beiden Brüder des Kaisers, Prinz Chichibu und Prinz Mikassa, haben Kadettenanstalten besucht. Die Japaner rühmen aber nicht die äußere Vornehmheit der Militärschulen, sondern den Leistungsgrundsatz, der hier unbedingt herrscht, den Umstand, daß auch der Sohn der ärmsten Eltern die höchsten Grade erreichen kann.

# Das Land der Elefanten und Tiger

## Im Regenschatten des Monsun / Geheimnisvolles Burma

Es geht viel die Rede von Burma in diesen ereignisvollen Monaten. Über den Burma-Weg nach China wird gesprochen, von der Bedeutung des Landes für die britische Herrschaft in Indien. Was ist denn eigentlich mit dieser größten Provinz Britisch-Indiens, die mit ihren 605 000 qkm weit größer ist als das Nachweltkriegs-Deutschland?

### Zwischen Bengalen und Kra

Wer Burma auf der Landkarte sucht, muß Hinterindien aufschlagen, jene große östliche Halbinsel Asiens, die im Osten Französisch-Indochina trägt, im Westen und Nordwesten Burma und dazwischen eingekeilt das Kaiserreich Thailand oder — wie man es besser kennt — Siam, das Land der weißen Elefanten.

Burma reicht von der Provinz Bengalen bis weit hinunter auf die riesenhafte Landzunge Malakka, auf deren südlichster Spitze die englische Zwingburg Singapore liegt. Aber die nadelspitz auslaufende Landschaft Tenasserim, stellenweise noch nicht einmal 50 km breit, findet keinen Anschluß an die Vereinigten Malaien-Staaten, sondern begnügt sich damit, bis zum Isthmus von Kra vorzustoßen, wo es bekanntlich die Gefahr eines Kanals geben soll, den die Japaner eines Tages durch siamesisches Land bauen wollen — behauptet man — um Singapore aus seiner Stellung als fernöstliches Gibraltar auszuschalten.

### Sage und Wirklichkeit

Aber damit beginnen auch schon die vielen Sagen, die sich um die Geschichte und um die Verhältnisse Burmas ranken. Schon Ptolemäus hat Burma unter dem Namen „Goldener Chersones" gekannt, aber man wußte nichts rechtes darüber. Erst im dritten Jahrhundert nach der Zeitwende hat die Kolonisation begonnen, die den Buddhismus von der Küste flußaufwärts trug. Diese Flüsse, vor allem der Irrawaddy und der Chindwin, bilden auch heute noch die wichtigsten, um nicht zu sagen, einzigen, Verkehrsadern des Landes, das von Gebirgen erfüllt ist, die in zwei meridionalen Ketten verlaufen, zwischen denen die lange Niederungsfurche eingepfercht ist. Hier hat sich eine buntbewegte Historie begeben, die uns Europäern aber wegen der verwirrenden, fremdartigen Namen und der uns gänzlich unbekannten Mächtekonstellationen der einheimischen und benachbarten chinesischen Herren und Rassen nichts besagt, selbst, wenn wir alle Zahlen und Begebenheiten auswendig lernen würden.

Ein Begriff ist es uns aber, zu hören, daß sich die Eroberung Burmas im ständigen Widerstreit zwischen englischen und französischen Einflüssen abspielte. Frankreich unterstützte u. a. das Reich Pegu, England dagegen oberbirmanische Aufständische. Schließlich kam es zu blutigen Kriegen, die der Selbstverwaltung der Birmanen ein Ende machten. England, das diese Kriege angezettelt hatte, besetzte eine Provinz nach der andern und nahm 1885 den letzten König gefangen, der sich noch gehalten hatte.

### Unter südlichen Palmen

Burma liegt im subtropischen Monsungebiet. Sein Klima ist für europäische Begriffe erschlaffend, feuchtheiß, vor allem an den westlichen Küsten. In den gewaltigen Urwäldern hausen Tiger, Leoparden, Elefanten, Giftschlangen. Mangroven umsäumen den Meeresstrand. Im Innern zieht man Reis und Bananen, Kokosnüsse und Ananas, Zuckerrohr und Tabak. Viehzucht gibt es wenig, denn aus religiösen Gründen verpönt man den Fleischgenuß.

In den Bergketten findet man — sofern man überhaupt sucht — reiche Bodenschätze, Buntmetalle, Edelsteine und dergleichen. Die Wälder bergen edle Hölzer. Alles ist da, was das Land glücklich machen könnte. Aber leider auch die Engländer, die den etwa 15 Millionen Einwohnern das Leben sauer machen und dafür sorgen, daß die Palmen nicht in den Himmel wachsen.

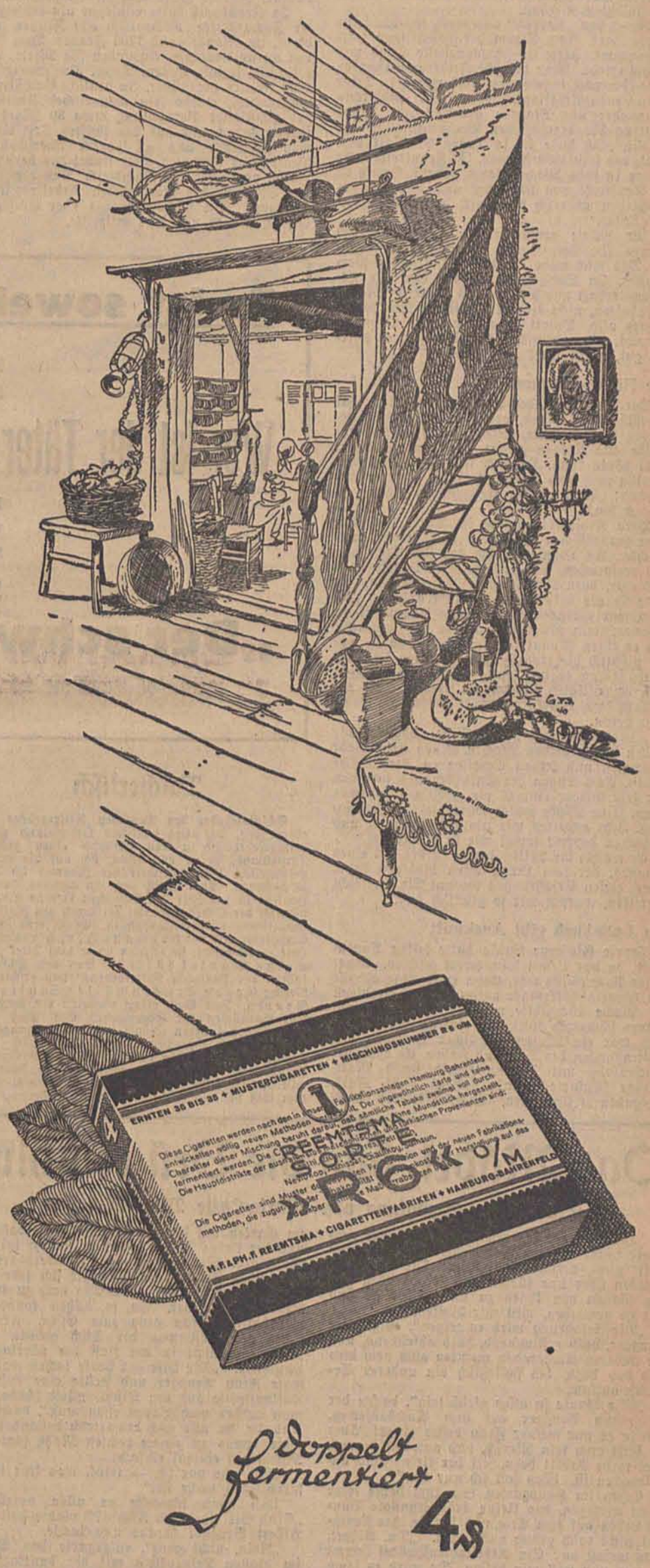
---

# Der Raub der Lupescu

Bukarest, im Oktober

Bei sechs weiteren Verwandten der Jüdin Lupescu wurden Haussuchungen vorgenommen. In dem Hause ihres verstorbenen Vaters fand man in einem Versteck zahlreichen wertvollen Schmuck und Banknoten im Werte von mehreren Millionen Lei.


Macedonische Skizzen




doppelt fermentiert

4 ₰

# Mann, so lebtest du?

## Kurzgespräche mit vier ausländischen Arbeitern
### Von Frontarbeiter Peter Hausmann

**Ausländische Arbeiter aus fünf verschiedenen Nationen trafen kürzlich in Trier ein, um in Deutschland Arbeit und Brot zu finden. Vor Wochen fortgespült vom Flüchtlingsstrom, heimatlos umherirrend, wurden sie dank dem Entgegenkommen der Wehrmachtsstellen an Arbeitsplätzen untergebracht, die ihrem Beruf und ihrem Können entsprechen.**

### Ungarn, Frankreich, Deutschland ...

Layos Meß lebte als Ungar seit drei Jahren in Frankreich. „Was soll ich Ihnen berichten", sagte er uns, als wir wissen wollten, wie er in den letzten Jahren gelebt und was er verdient habe. „Ich bin Hochbaumaurer, Facharbeiter, und kam 1937 durch eine Zeitungsanzeige von Budapest nach Paris. Ich verdiente in der Woche 300 Francs." Darin lag sein ganzes Leben beschlossen, das er vor uns hinlegte wie eine Skatkarte nach einem verlorenen Spiel. Er hatte in Paris gearbeitet, in Marseille, in Lyon und zuletzt in Verdun.

Als er das „Verdun" aussprach, wurden seine Augen hart. Vom Strom der Flüchtlinge fortgeschwemmt, hatte er schreckensvolle Tage und Nächte erlebt. Eine deutsche Feldkommandantur hatte ihm nach tagelangem Umherirren in Trier einen neuen Arbeitsplatz vermittelt. „Jetzt kann ich wieder als Maurer arbeiten..." Layos übertrug die französischen Verhältnisse in die Politik. „Ich habe in 14 Tagen 94 Mark verdient, das sind 1880 Francs. In Frankreich habe ich das in sechs Wochen kaum gehabt. Gewiß ist die Kaufkraft von 94 Mark und 1880 Francs verschieden, aber ich stehe mich hier doch bedeutend besser."

Für Miete mußte er in Frankreich 200 Francs, für Verpflegung 500 monatlich bezahlen. Das war mehr als die Hälfte seines Verdienstes. In Deutschland werden ihm für Lebensunterhalt und Miete 33,60 Mark im Monat einbehalten, nicht einmal der fünfte Teil seines Lohnes also. Damit habe er alles in Ordnung gebracht. „Dem deutschen Arbeiter geht es wirklich gut, es ist nicht übertrieben."

### Der Hölle entronnen!

Der Jugoslawe, der uns hier begegnete, hat ungefähr alles Elend, von dem ein Mensch betroffen werden kann, gesehen, und er hat ungefähr alle Klagen gehört, die man auf dieser Welt hören kann. Dennoch ist er glücklich. Als wir ihn nach dem Grunde fragten, sagte er kurzerhand: „Weil ich der französischen Hölle entronnen bin."

Pero Nedimovic wurde im April 1940 von einer französischen Baufirma nach Nevers verpflichtet. An Lohn war ihm das Fünffache von dem versprochen, was er daheim in Jugoslawien verdiente, dazu 2000 Francs Reiseunkosten. Er hatte sie nie bekommen. Es kam anders! Der Lohn war geringer. Es herrschte Knappheit an Lebensmitteln. Alles war teurer als zu Hause. Als er einen Monat lang gearbeitet hatte, waren plötzlich die französischen Soldaten da. Mit ihnen sollten er und einige seiner dort gleichfalls beschäftigten Landsleute fliehen. Aber ehe es dazu kam, rückten von zwei Seiten die Deutschen heran.

„Wir waren froh", sagte Pero, „obgleich wir in den letzten beiden Wochen keinen Lohn mehr bekommen und keinen Centime in der Tasche hatten. Nach Tagen der Entbehrungen bekamen wir jetzt wieder einmal ein richtiges warmes Essen. Eine Woche später waren wir in Luxemburg. Jetzt arbeiten wir als Bauzimmerer und verdienen doppelt soviel wie in Frankreich."

Er machte die Mitteilungen in der Art eines Mannes, der sein Leben offen hinlegen kann. „Nach diesen Erfahrungen werden Sie vielleicht begreifen, warum wir so glücklich sind."

### Ein Lohnbuch gibt Auskunft

Jerace Giuseppe Santo hatte selten Augenblicke, da das Leben lebenswert erschien. Einer dieser Augenblicke war, wenn er Freitag abends das Gemeinschaftslager aufsuchte, den Verdienst der Woche überzählte und die Summe in ein kleines schwarzes Notizbuch eintrug. Das Notizbuch war ein Muster peinlicher Ordnung mit Eintragungen des Soll und Haben. Es enthielt: Wochenlohn mit Trennungsgeld 64,50 Mark, Abzüge (Eßkarte, soziale Lasten) 18,84 Mark, Ausgaben (Zigaretten, Bier, Kleider) 10,90 Mark, Reinverdienst für Sparkonto 34,76 Mark. So konnte Giuseppe jede Woche beinahe 34 Mark zurücklegen. 150 Mark im Monat! Er war 36 Jahre alt, und niemand hätte ihn für etwas anderes als einen Italiener gehalten. Mit seinen großen, dunklen Augen betrachtete er das Leben.

Seit drei Jahren war er in Albertville in Savoyen als Stukkateur tätig. Im Februar wurde er nach Nancy geschickt und im Mai/Juni dann von demselben Geschick betroffen, das Zehntausenden widerfuhr. Zuletzt: Feldkommandantur, deutsche Hilfe und Arbeitsvermittlung.

In Frankreich hatte Giuseppe als bestbezahlter Facharbeiter wöchentlich 350 Francs verdient, im Monat rund 1400 Francs. Dem standen an notwendigen Ausgaben für Miete, Verpflegung, soziale Lasten, Tabak usw. wenigstens 1000 Francs gegenüber. In deutsche Verhältnisse umgewertet, würde sein monatlicher Überschuß bei günstigster Betrachtung etwa 30 Mark betragen haben, also nur den fünften Teil dessen, was Giuseppe uns an barem Überschuß in Deutschland nachwies. Hier findet das berühmte Rätsel vom „Gott in Frankreich" und der sozialen Stellung des französischen Arbeiters seine Klärung. Ein Lächeln huschte über Giuseppes Gesicht, als er uns dies mitteilte.

Vielleicht ist es gewagt, die Mitteilungen eines ehemaligen luxemburgischen Hüttenarbeiters als Grundlage für die Beurteilung des sozialen Lebens eines Landes anzusehen. Kein Mann konnte uns jedoch tiefere Aufschlüsse geben als Jean-Pierre.

„Nach all den Ereignissen hätten wir nie geglaubt", gestand er, „daß uns noch einmal die Möglichkeit geboten werden würde, in gesicherte Verhältnisse zu gelangen. Diese endlosen Züge der Flüchtlinge! Dabei nimmt das Leben in Luxemburg heute nicht nur seinen normalen Verlauf, es ist sogar die größte Zahl der Erwerbslosen wieder in ein gesichertes Arbeitsverhältnis gebracht. Die Lage des luxemburgischen Arbeiters war nicht rosig. Wirtschaftliche und soziale Kämpfe, es war 'ne ernste Sache. Wir hatten den Weg verloren. Die Regierung unseres Landes war nur noch französischen Einflüssen zugänglich."

Wir blickten ihm überrascht ins Gesicht.

„Ja", fuhr er fort, „unsere Jungen werden es im Lebenskampf jetzt leichter haben. Sie sind in die große Gemeinschaft eingegliedert. Wie schön muß es sein, hineinwachsen zu können in eine Gemeinschaft, die das Beste für alle will."

So saß er vor uns, Jean-Pierre, ein alter Mann neben seinen jungen Kameraden. „Es war alles eine Frage der inneren Haltung", sagte er noch. „In den entscheidenden Stunden dieses Krieges war uns luxemburgischen Arbeitern die Herzensprobe versagt..."


**Es ist soweit:**

Morgen, Sonntag, starten wir unser großes Roman-Preisausschreiben

**Wer ist der Täter im schwarzen Mantel?**

Lesen Sie unsere **Sonntagsausgabe**, in der wir die Bedingungen und Preise bekanntgeben und in der wir mit dem Abdruck des

**spannenden Kriminalromanes**

**„Der schwarze Mantel"**

beginnen.

*Litzmannstädter Zeitung*


## Büchertisch

**Schicksalsjahre des Deutschen Ritterordens.** In einer Zeit, da altes deutsches Ordensland wieder heimgekehrt ist in den Verband eines größeren Deutschland, ist es von Wert, sich auf die deutsche geschichtliche Vergangenheit des Raumes im Osten zu besinnen. Aber es ist noch ein anderes, das uns Heutige zu der Zeit des Deutschen Ordens hinführt, nämlich der Ordensgedanke, der durch den Nationalsozialismus wiedererstanden ist. Es ist eine schlichte Erzählung, mit der Hermann Hirsch uns in diese Zeit zurückversetzt; sie erschien unter dem Titel „Der weiße Mantel fällt. — Aus den Schicksalsjahren des Deutschen Ritterordens" und erschien im Verlag Georg Truckenmüller, Stuttgart-Berlin. Das Buch pflegt vielleicht ein wenig zu sehr Parallelen zur Gegenwart. Ein Buch sollte durch seinen inneren Gehalt von der Vergangenheit hinführen zur Gegenwart, nicht aber durch kraftstrotzenden Kernsprüche in Sperrdruck, die Rittern des Mittelalters in den Mund gelegt werden. Jede Zeit will aus ihr selbst heraus verstanden werden. Trotzdem liest sich das Büchlein ganz angenehm. d.

**R. Negrelli-Moldelbe: Die Lüge von Suez.** Vorwerk Verlag, Darmstadt-Berlin. Preis: 6,50 RM. — Je mehr der Suezkanal in den Mittelpunkt der englisch-italienischen Auseinandersetzung rückt, desto mehr bemächtigen sich Dichtung und Wissenschaft des Problems des Ursprungs der Idee vom Ausbau eines Kanals zwischen Mittelmeer und Rotem Meer. Der ostmärkische Ingenieur Negrelli, lange Zeit durch die Gestalt seines französischen Gegenspielers Ferdinand de Lesseps überschattet, tritt als geistiger Urheber des Suezkanals immer mehr in das Licht der Öffentlichkeit. Den wissenschaftlichen und dichterischen Formungen seines Schicksals gesellt sich dieses Werk seines Urenkels bei, das die in mühsamer Kleinarbeit gewonnenen Forschungsergebnisse zur Geschichte des Suezkanals und persönliche Aufzeichnungen verwertet und in Romanform vor dem Leser aufrollt. Der Suezkanal, viel zu lange die Profitquelle französischer Aktionäre, wird hier als geistige Leistung eines deutschen Ingenieurs dargestellt. 18 zeitgenössische Bilder ergänzen diesen ausgezeichnet geschriebenen Tatsachenbericht, der die Sorgfalt wissenschaftlicher Forschung mit dem flüssigen Stil des Romans vereinigt.

Dr. Kurt Pfeiffer

## Man erzählt sich...

29. November 1812. Clausewitz führt im Auftrage des russischen Generals Diebitsch die letzten Verhandlungen mit York — am Vorabend der Konvention von Tauroggen. Noch ist die Entscheidung nicht gefallen.

Da tritt York in später Nachtstunde vor seine Offiziere: „Meine Herren! Das französische Heer ist durch Gottes strafende Hand vernichtet, der Zeitpunkt gekommen, wo wir unsere Selbständigkeit wiedergewinnen können. Wer so denkt wie ich, sein Leben für Vaterland und Freiheit hinzugeben, der schließe sich mir an. Geht unser Vorhaben gut, so wird der König mir meinen Schritt vergeben. Ich weiß, der Sieg wird unser sein. Doch werde ich auf dem Sandhaufen die Kugel ebenso ruhig erwarten wie auf dem Schlachtfelde!"

*

Kurz vor der Leipziger Schlacht drängten sich die Generale der Verbündeten in Blüchers Quartier und berieten über die zu entwerfenden Pläne. Als Blücher kam, besah er die fertigen Pläne und sagte: „Das mag wohl das Rechte sein, aber ich kann von all dem doch nichts brauchen. Wenn ich mit meinen Jungens auf das Champ de bataille komme, werde ich schon sehen, was zu tun ist. Sicher ist nur, daß ich den Feind schlage."

*

Nichts ist dem echten Soldaten mehr zuwider, als Speichelleckereien. Einmal sagte ein Bankier, der in Buxtehude bei Hamburg einen riesigen Besitz hatte, nach unaufhörlichen Komplimenten und Lobpreisungen zu Blücher: „Ich habe keinen größeren Wunsch, als am gleichen Ort wie Sie zu leben." Darauf entgegnete der alte Haudegen: „Ich glaube nicht, daß ich es erlebe, nach Buxtehude versetzt zu werden."

*

Auf einer Festlichkeit kam Blücher mit einem Herrn ins Gespräch, dessen Namen er nach der Vorstellung wieder vergessen hatte. „Ich unterhalte mich schon eine Viertelstunde mit Ihnen", meinte der Marschall Vorwärts, „und weiß gar nicht, wer Sie sind!" Der andere erwiderte darauf: „Ich bin der sächsische Staatsminister Globig!" Und Blücher entgegnete: „Mein Gutester, ich möchte bestimmt wissen, wer Sie sind. Es nützt mir nichts, nur zu wissen, wer Sie zu sein globen!"

## Lustige Kleinigkeiten

**Die Entscheidung**

Zu Bernard Shaw kommt ein um das Wohl seines Jungen besorgter Vater. Shaw soll ihm raten, ob der Sohn, der sehr begabt sein soll, besser Schriftsteller oder Maler werden soll.

Ohne näher darauf einzugehen, entscheidet Shaw lächelnd: „Lassen Sie ihn Schriftsteller werden!"

„Und warum?" will der Vater noch wissen.

„Weil Papier billiger ist als Leinwand."

**Vom Regen in die Traufe**

Müller begegnet eines Abends in der Straße einem stark Schwankenden, der seinen Hausschlüssel verloren hat und die Straße nach ihm absucht. Als Müller nach einiger Zeit wieder zurückkommt, schwingt er taumelnd seinen Schlüssel in der Faust.

„Na, da haben Sie ja Ihren Hausschlüssel wieder!" gratuliert er ihm.

„Ja, Herr Nachbar", sagt der Mann, „den Schlüssel, den hätte ich schon wieder, aber nun weiß ich nicht mehr, welches mein Haus ist!"

**Allzu romantisch**

Bei einem Schulausflug aufs Land rief ein romantisch veranlagter Backfisch dem Lehrer zu: „Was würde wohl diese Kuh für interessante Dinge erzählen können, wenn sie sprechen könnte!"

Lehrer: „Diese Kuh würde sagen: ‚Ich bin ein Ochse!'"

**Peinliche Sache**

„Denk dir bloß, Mama, da steht in der Zeitung, daß in Chicago alle zwei Minuten ein Mann vom Auto überfahren wird!"

„Der Ärmste! Wie schrecklich! Was hat er denn verbrochen?"

# Das Mädel, das die Brücke schlug

### Eine kleine Erzählung von Marie-Luise Maier-Tillessen

„Der Brugger hat recht, es gibt immer noch Leute unter unseren Vorgesetzten, die die neue Zeit nicht verstanden haben. Die sich hoch erhaben über uns fühlen und keinen Weg finden können von ihnen zu uns. Aber sie sind wenige geworden, will mir dünken."

„Die Erfahrung wird es zeigen", entgegnete Brugger, halb zustimmend, halb ablehnend, und die anderen Kameraden meinten auch noch dies und das dazu, bis schließlich ein anderes Gespräch aufkam.

„Mir könnte ja alles gleich sein", dachte der Bergmann Brugger auf dem Nachhauseweg, „wenn es nur meiner Frau besser ginge! Aber da hilft auch kein Mensch, und nun hat sie noch viel mehr Arbeit dazu, seit der kleine Bub angekommen ist. Was soll ich nur tun?"

Schon im Hausgarten kam ihm heute seine Frau entgegen, das kleine, krähvergnügte Bündel Leben auf dem Arm, und konnte ihre Neuigkeit nicht rasch genug anbringen. „Du, Albert, was meinst du? Ein Arbeitsdienstmädel kommt zu uns und will mir helfen. Da wird es schon besser gehen, nicht wahr?" Der Mann fiel mit seinen Zweifeln in ihre Rede: „Das wird etwas sein! Ein pikfeines Fräulein aus der Stadt mit meinen schmutzigen Klamotten und den Kinderwindeln am Waschzuber! Von Kochen und Flicken keine Ahnung, zarte Hände zur Gartenarbeit!... Ach, Emma, bau doch keine Luftschlösser!"

Als der Bergmann am nächsten Nachmittag aus der Schicht kam, war sie schon da. Sie saß im Garten auf der Bank, seine Frau daneben, und der kleine Dieter schlief in seinem luftigen Waschkorb. Ein umfangreicher Flickkorb trennte die beiden Frauen, emsig beugte sich jede über eine Näharbeit, aber es reichte doch zu froher Rede hin und her. So, so, nähen konnte sie wahrhaftig. Man ging zum Essen. Freundlicher als sonst war der Tisch gedeckt, sorgfältig und nicht in der Hast der überlasteten Hausfrau. „Die Ilse hat heute kochen wollen", sagte Frau Brugger und stellte eine duftende Auflaufspeise auf den Tisch. „Fast schade, daß man vorher noch Suppe essen muß", dachte er. Und da sie alle noch erwartend dastanden, als fehle etwas zu einem rechten Mahl, sagte das Mädel auf einmal einfach:

„Iß, was gar ist, — trink, was klar ist, — sprich, was wahr ist!"

Und dann schmeckte es allen vorzüglich. „Sind Sie eigentlich Köchin?" platzte schließlich Albert Brugger heraus und lachte.

„Nein, nicht ganz", entgegnete das Mädel im blauen Leinenkleid mit der buntkarierten Schürze, „nur im Nebenberuf bin ich Köchin, Wäscherin, Flickerin, Schneiderin..., im Hauptberuf bin ist Studentin. Ich möchte Kinderärztin werden."

Der Bergmann hörte nur halbwegs zu: eine künftige Kinderärztin sollte seine dreckigen Kluften waschen? Von den Kinderwindeln wollte er nichts sagen, die gehörten doch irgendwie zu ihrem Beruf...

Aber es kam noch ganz anders, noch viel „dicker", als es sich Brugger erträumt hatte. Sie wusch nicht nur alles, was sich neben dem Waschtrog Tag für Tag häufte, sie bügelte auch all die Dinge, half beim Flicken und beim Nähen, machte einen Riesenputz durch das ganze Häusel mit, daß ihm die Putzwasserfluten bedrohlich wurden, und nachher blinkten die Fenster und blitzten die Böden, hatte jedes kleinste Ding seinen Platz und war im fernsten Kellerwinkel und Speicherschlupf eine mustergültige Ordnung. Über den Gartenzaun schauten schon bereits die Nachbarn herein und nickten beifällig: „Man merkt halt gleich, wenn eine Frau Hilfe hat." Der kleine Dieter wuchs in Sonne und Luft und Sauberkeit, daß es nur so eine Freude war, und Frau Brugger war wie umgewandelt. Verschwunden waren Übermüdung und Hast, immer wieder gab es ein Freistündlein im Garten oder am Fenstereck, und niemand freute sich mehr über all diese Wandlungen als der Bergmann Brugger, dem sein Heim und seine Familie nun doppelt lieb geworden war. Im Betrieb hatten seine Kameraden schon ein paar Mal gehänselt, wenn er es gar so eilig hatte, nach der Schicht heimzukommen: „Nanana... die Ilse..." Doch er nahm es gar nicht krumm und fuhr fort: „... ist ein ganz patenter Kerl. Muß heim, daß ich noch etwas gewinne, denn sie weiß doch bannig viel Dinge, an die ich eben nie rangekommen bin. Meine Frau und ich sind richtig dankbar um jede Unterhaltung. Außerdem kommt sie aus einer ganz anderen Gegend, dort sind andere Sitten, andere Bräuche, ein anderer Menschenschlag und doch auch Deutsche. Sie erzählt aus anderen Berufen — die haben auch ihre Sorgen, und fragt mich immer aus, was nur von unserer Arbeit zu wissen ist. Ich sag' euch nochmal: ein patenter Kerl, rundum!" Damit war er abgeflitzt.

„Weißt du, wie die Ilse mit Familiennamen heißt?" fragte abends einmal der Bergmann seine Frau. „Nein, sagte sie, „überhaupt erzählt sie wohl viel von zu Hause — es muß ein reiches Daheim sein —, aber daß sie deshalb aufschneidet oder großtut, kommt gar nicht in Frage. Aber nach ihrem Namen oder ihrem Vater könnten wir sie doch einmal fragen, da hast du ganz recht."

Am nächsten Tag jedoch kam der Abschied. Ilses Zeit beim Arbeitsdienst war herum. Und mit der Abschiedsstunde, die allen drei Menschen nicht leicht wurde, weil sie nun zu echter, rechter Gemeinschaft zusammengewachsen waren, kam noch jene größte Überraschung in des Bergmanns Leben, als er sich an Ilse wandte: „Wie heißen Sie eigentlich mit Familiennamen?" „Ilse Brinkmann." „Brinkmann, Brinkmann?" dachte Brugger laut nach, „hören Sie mal, das steht bei uns im Betrieb stets unter den Erlassen und Anordnungen und Briefen von „oben", wie wir kurz und bündig unsere Direktion nennen." „Ja, das weiß ich schon lange", sagte Ilse harmlos, „mein Vater ist und bleibt halt euer Bergwerksdirektor." „Und Sie haben meine dreckigen Kumpelklamotten und unsere Kinderwindeln..." „Aber was", fiel das Mädel ein, während sie Frau Brugger herzlich die Hand entgegenstreckte, „darüber reden wir doch gar nicht." Drei Hände lagen in festem Druck ineinander, drei Herzen schlugen zusammen im Rhythmus tiefster Zusammengehörigkeit.

Irgendwann später sprachen die Kameraden wieder einmal von rechten und unrechten Vorgesetzten. „Täglich werden Brücken geschlagen von Mensch zu Mensch, und ich glaube an die Zukunft", sagte plötzlich Bergmann Brugger so fest und sicher in das Hin und Her ihrer Rede, daß sie alle in freudigem Staunen still wurden.

## Vertreibung aus dem Paradies

**Überzählige Kinder erleben eine Enttäuschung**

An einem wichtigen Verkehrsknotenpunkt in Litzmannstadt vor einigen Tagen. Man sieht Kinder, kleinere und größere, mit Müttern und ohne Begleitung. Sie drängen, stoßen, drücken einem Eingang zu, der die Aufschrift Lichtspielhaus trägt. Hier wird eine Märchensondervorführung gegeben. Straßenbahnen halten hüben und drüben, neue Gruppen Kinder steigen aus. stellen sich an die lange Reihe der Wartenden, Schiebenden, Drängenden, Stoßenden hintenan. Nun tritt an der Treppe, die zum Lichtspielhaus führt, einer vor die Massenansammlung und ruft ihr zu, sie möge nach Hause gehen, das Kino sei bereits überfüllt.

Was darauf folgte, muß man gesehen und gehört haben. Ein Schrei der Entrüstung aus vielen, vielen jungen Kehlen läßt alle zufällig in der Nähe befindlichen Menschen stehenbleiben und sich dem Ort zuwenden, wo die enttäuschten Kinderseelen ihrer Empörung so hörbar Ausdruck verleihen. Das ist ja auch zu verstehen. Man will sie nicht teilhaben lassen an dem Besuch im Märchenland, man will ihnen den Eintritt in die Märchenwelt, in die Welt ihrer kühnen Träume und kindlichen Phantasien versagen! Die Gründe hierfür interessieren sie nicht. Sie brauchen ihre Stichhaltigkeit auch nicht einzusehen, sie wären ja sonst keine Kinder. Sie sind eben enttäuscht worden von der nüchternen Welt und das ärgert sie.

Die Passanten nicken verstehend und gehen ihres Weges. Auch die zornige Kinderschar setzt sich schließlich langsam, widerstrebend, in verschiedene Richtungen ausstrahlend, in Bewegung. Der Mann, der den Kindern die sie erschütternde Mitteilung machen mußte, hat, wenn er für die Sorgen und Wünsche von Kindern Verständnis hat, einen schwarzen Tag zu verzeichnen gehabt. Fred

## Taschen auf!

**Litzmannstadt spendet am 2. Eintopfsonntag**

Am morgigen Sonntag begeht das ganze deutsche Volk den zweiten Eintopfsonntag des neuen Kriegs-Winterhilfswerks.

Gewaltige Geschehnisse liegen hinter uns. An der äußeren Front von unserer ruhmbedeckten Wehrmacht Erfolge erzielt worden, deren gigantische Ausmaße immer wieder überwältigen. Nun ist es an der Front der Heimat, ihre innere Festigkeit und Stärke zu beweisen. Gleich den anderen Volksgenossen in allen deutschen Gauen wird auch die deutsche Bevölkerung Litzmannstadts am zweiten Eintopfsonntag ihr Opfer darbringen und sich so bemühen, einen kleinen Teil des Dankes abzustatten, den sie dem Führer schuldet.

**Soldatenbriefe für den Einzelhandelskaufmann.** Das Oberkommando der Wehrmacht hat in Verbindung mit der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel in der Reihe seiner Soldatenbriefe zur Berufsförderung jetzt auch einen Aufbaulehrgang für den Einzelhandelskaufmann herausgebracht. Die monatlich zweimal erscheinenden Soldatenbriefe, die kostenlos durch die Gruppe verteilt werden, pflegen die ständige Verbindung zum Beruf. Sie wollen das Wissen um den Einzelhandelsbetrieb wachhalten und vertiefen. Jeder der Soldatenbriefe wird durch den Brief eines Berufskameraden eingeleitet.

# Der Litzmannstädter Technische Nothelfer

**Tausend TN.-Anwärter werden am Sonntag vereidigt werden**

Am kommenden Sonntag werden 1000 TN.-Anwärter im Stützpunkt Litzmannstadt vereidigt. Damit findet der erste Abschnitt im Aufbau der Technischen Nothilfe in dieser Stadt seinen Abschluß. Aus der TN.-Anwärtern werden TN.-Männer, die getreu ihrem Eide, aus der freiwillig übernommenen Verpflichtung heraus an den Aufgaben arbeiten wollen, die ihnen gestellt worden sind.

Vor knapp sieben Monaten ließen sich die ersten Volksdeutschen in der TN.-Geschäftsstelle in der Adolf-Hitler-Straße einschreiben. Mit der Zunahme der Anzahl der Männer begann eine organisatorische Arbeit, die sich für die wenigen nach Litzmannstadt abkommandierten TN.-Führer um so schwieriger gestalten mußte, als stets ein besonderer Wert darauf gelegt werden mußte, den einzelnen Mann nach seinem handwerklichen Können und seiner besonderen Fertigkeit auf die verschiedenen Dienste zu verteilen. Der Ingenieur oder Techniker findet seine Einsatzstelle im Technischen Dienst, dem der Schutz der lebenswichtigen Betriebe obliegt, der Zimmermann oder Tischler dagegen ist besser aufgehoben im Bereitschaftsdienst, der beispielsweise im Katastrophen-Einsatz behelfsmäßige Brücken schlagen muß. Andererseits erfordert der Bereitschaftsdienst aus seinen vielfältigen Aufgaben heraus jüngere und kräftige Männer, während der mit den Luftschutzaufgaben betreute Instandsetzungsdienst auf ältere Jahrgänge zurückgreifen kann.

Aber trotz dieser organisatorischen Kleinarbeit ist die Ausbildung der Männer wenigstens in kleineren Abteilungen soweit vorangeschritten, daß sie ohne weiteres in den Aufgabenkreis der gesamten Technischen Nothilfe eingefügt werden können. Und dieser Rahmen ist in der Kriegszeit sehr weit gespannt.

Es gibt wohl kaum eine technische Dienstleistung, die in dem vergangenen Jahr nicht von Nothelfereinheiten hätte erfüllt werden müssen. Sehr mannigfaltig sind diese Arbeiten.

Angefangen von dem Instandsetzen einfachster Geräte und Maschinen bis zum Wiederherstellen verschiedenster Großbetriebe, von dem Legen einfacher Licht- und Starkstromleitungen bis zum Ingangbringen elektrischer Straßenbahnen, von dem Einrichten von Brunnen bis zur Durchführung des Betriebes großer Zentral-Wasserwerke, von dem Löschen brennender Kohlenhalden bis zur Arbeit in verlassenen Gruben- und Hüttenwerken, vom Bau leichter Behelfsstege bis zum Bau schwerer Straßenbrücken, von Arbeiten an zerstörten Gleisen bis zur behelfsmäßigen Fahrbarmachung von zerstörten Eisenbahnen, von der Beseitigung von Blindgängern aller Art und ganzer Minenfelder, von dem Abbruch gefahrdrohender Bauteile bis zum Abbau ganzer Großbetriebe und Sprengung von Bauten. Diese Liste könnte beliebig erweitert werden. Sie darf zur Veranschaulichung des weitgespannten Aufgabenrahmens dienen.

**Die TN. im Dienst der Wehrmacht**

Faßt man die Tätigkeit der von der TN. für die Wehrmacht aufgestellten Technischen Kommandos im polnischen Feldzug zusammen, so ergibt sich, daß die TKs. in rund 180 Orten tätig waren. Allein 190 Elektrizitätswerke und Umspannstationen wurden erkundet, bei Beschädigungen instandgesetzt und betreut. Mehr als 1600 Kilometer Überlandfreileitungen und Kabel wurden ausgebessert und wieder in Betrieb genommen. Insgesamt 30 Gas- und 49 Wasserwerke, 26 Bergwerke, 11 Ölraffinerien und zahlreiche Erdöl- und Erdgasbrunnen wurden betreut, weitergeführt und wiederhergestellt oder in Gang gesetzt. Unter der Leitung der TN.-Befehlsstelle in Posen entstanden weit über 100 schwere Behelfsbrücken im Warthegau. Gerade diese Arbeit ist von allen maßgebenden Stellen uneingeschränkt anerkannt und als ein wichtiger Faktor zum raschen Anschluß der zurückgewonnenen Gebiete an das Reich wie zu ihrer Befriedung und ihrem wirtschaftlichen Aufbau beurteilt worden. Außerdem wurden durch TN.-Kräfte zur Gewinnung

wertvoller Altmetalle durch fachmännischen Ausbau aus beschädigten oder zerstörten Betrieben zehntausende Tonnen Eisen, Blei, Kupfer, Messing Bronze, Zink abgeliefert.

Bei dem Einsatz im Kriegsgebiet des Westens traten wichtige technische Hilfeleistungen für Wehrmacht und Polizeitruppe in den Vordergrund. Folgende Tätigkeitsgruppen lassen sich hier unterscheiden:

1. Die Versorgung der Truppe mit Wasser und Licht;
2. Arbeiten zur technischen Wartung der Bunker;
3. Bauarbeiten besonderer Art;

beispielsweise der Bau von Gefechts- und Sanitätsstollen. Die auch im Westen hinter der Front fertiggestellten Brücken bilden in die diesem verkehrsreichen Gebiet einen sichtbaren Beweis für den opferbereiten Einsatz der TN.-Männer und ihr sachgerechtes Können.

War schon in Friedenszeiten die Bekämpfung von Gefahren und Schäden im Altreich ein Gebiet, daß den stetigen Einsatz der TN. erforderte, so nahmen die Einsätze während des Krieges die TN. nicht minder in Anspruch. So sahen wir auch im Altreich die TN. ganz besonders in diesem Kriegswinter bei der Bekämpfung von Hochwasser-, Unwetter-, Sturm-, Eis- und Schneeschäden sowie bei der Hilfeleistung von Einsturzunglücken, Explosionen und Verkehrsunglücken. Im Vordergrund stand natürlich auch in der Heimat die Hilfeleistungen für die Wehrmacht und Polizei. So wurde die TN. eingesetzt für Instellungbringungen von Flaks und Scheinwerfern auf besonders hergestellten Ständen und Dächern, für Freimachen des Schußfeldes durch Sprengung oder Umlegung von Mauern und Bäumen. Nicht zuletzt aber auch für den Bau von Rampen zur Ausladung von Verwundeten aus Lazarettzügen und für die technische Einrichtung von Lazaretten und Hilfskrankenhäusern.

**10 316 Arbeitsstunden in Litzmannstadt**

Überschaut man diese tatsächlichen Leistungen der TN., dann erkennt man, welche Aufgabengebiete auch von der Litzmannstädter Nothelferschaft in Zukunft zu bewältigen sind. Die Voraussetzung eines stetigen Einsatzes ist aber auch hier schon seit Monaten gegeben. Eine flüchtige Rückschau auf die vergangenen Monate beweist das. Wenn die städtische Bauverwaltung sich genötigt sah, den TN.-Stützpunkt Litzmannstadt zur Durchführung vom Polizeipräsidenten als vordringlich bezeichneten und höheren Orts befohlenen Arbeiten heranzuziehen, dann waren die Litzmannstädter TN.-Männer zur Stelle. Insgesamt wurden hier bei Flußregulierungen, verschiedenen Brücken- und Barackenbauten 196 Männer, teils in mehreren Tagen, teils an den Wochenenden eingesetzt. In über 10 316 geleisteten Arbeitsstunden gaben die Männer bisher ein Beispiel ihrer Einsatzbereitschaft. Diese Feststellung darf ein Gradmesser für die Schaffenskraft und den guten Willen des Litzmannstädter TN.-Mannes sein.

## Träger der Staatsautorität

**Vereidigung von 35 Gendarmerie-Wachtmeistern**

Am 5. 10. 140 vereidigte Landrat Siepen im Sitzungssaal des Landratamtes 35 bisher als Hilfsgendarmen bei den Gendarmierie-Posten des Kreises diensttuende volksdeutsche Männer, deren Übernahme in das Beamtenverhältnis und Ernennung zu Gendarmerie-Wachtmeistern erfolgt war.

Durch eine vom Landrat Siepen gehaltene Ansprache, in welcher er besonders die Bedeutung und Heiligkeit des Eides hervorhob und die angetretenen jungen Gendarmen als sichtbare Träger der Staatsautorität zu gewissenhafter Pflichterfüllung gegenüber Führer und Volk ermahnte, gestaltete sich die Vereidigung zu einem feierlichen Akt. Anschließend an die Vereidigung wurden die Ernennungsurkunden ausgehändigt.

## Prof. Dr. Feldmann sprach

**Die wehrpolitische Lage Großdeutschlands**

Prof. Dr. Feldmann, der bekannte Wehrwissenschafter der Universität Bonn, sprach am 10. Oktober vor der deutschen Gefolgschaft des Betriebes Allart und Rousseau über die wehrpolitische Lage Großdeutschlands. Ausgehend vom Dreierpakt Deutschland—Italien—Japan, ging er ausführlich auf die Rolle der Vereinigten Staaten in diesem Kriege ein. Die Bedeutung Ägyptens als Schlüsselstellung des Empire trat klar hervor. Nach einem Überblick über die weiteren Möglichkeiten der Entwicklung dieses Krieges schilderte der Vortragende noch eigene Eindrücke auf einer Reise durch das westliche Kampfgebiet. Der Vortrag schloß mit dem Hinweis darauf, daß es allein der Führer ist, der auch künftig Verlauf und Ausgang des Krieges bestimmen wird.

Das deutsche Volksbildungswerk ist bemüht, Pg. Prof. Dr. Feldmann auch für einen öffentlichen Vortrag in Litzmannstadt im kommenden Frühjahr zu gewinnen.

# Den Tod dreier Deutscher veranlaßt

**Das Sondergericht schickte unmenschliche Megäre ins Zuchthaus**

In der letzten Sitzung des Sondergerichts in Litzmannstadt am 10. 10. 1940 kam wieder eine der scheußlichen polnischen Greueltaten aus den Septembertagen 1939 zur Sprache. Angeklagt war die 52jährige polnische Landarbeiterin Anna Czech aus Teofilow, Kreis Lask. Die Angeklagte stammte aus der ehemaligen Provinz Posen, hatte eine deutsche Schule besucht und sprach auch gut deutsch. Einer ihrer Söhne lebt dauernd in Deutschland. Die Angeklagte will auch seinerzeit für Deutschland optiert haben. Der Verhandlung lag folgender Sachverhalt zugrunde:

In der Nacht vom 3. auf den 4. September 1939 zogen die zurückweichenden polnischen Truppen auch durch das Dorf Teofilow. Gleich der ersten Abteilung, die das Dorf erreichte, war schon bekannt, daß in diesem Dorf zwei volksdeutsche Bauern wohnten, von denen einer als besonders wohlhabend galt. Auf den Hof dieses Bauern zogen die Soldaten nun und übten dort ein wahres Schreckensregiment aus. Sie schlachteten nahezu das gesamte Vieh ab, durchsuchten alle Räume und Behältnisse und zerstörten dabei alles, was nicht niet- und nagelfest war. Vor allem suchten sie auch nach angeblich versteckten Waffen und nach einer unterirdischen Radioanlage!

Der Landwirt, der selbst zunächst in Ruhe gelassen worden war, entschloß sich, mit seiner Familie und der des anderen deutschen Bauern zu fliehen. Er und seine Frau hatten sich bereits auf den Hof des anderen Volksdeutschen begeben. Er kehrte jedoch noch einmal in seine Wirtschaft zurück, um sich einen Pelz zu holen. Als er von den Soldaten gefragt wurde, wo sich seine Ehefrau befinde, erklärte er, das nicht zu wissen. Auch die beiden deutschen Dienstmädchen, die ebenfalls befragt wurden, konnten den Aufenthaltsort der Ehefrau nicht angeben. In diesem Augenblick mischte sich die Angeklagte, die seit 13 Jahren auf dem Hof des Bauern geholfen hatte und mit der Familie deshalb sehr gut bekannt war, ein. Sie erklärte, sie wisse, wo sich die Wirtin befinde und könne sie holen. Sie ging auch mit einem polnischen Soldaten auf den Hof des anderen Volksdeutschen und verlangte kreischend die Herausgabe der Bauersfrau. Dabei drohte sie, es würden alle erschossen werden, wenn man die Wirtin verstecke. Die Ehefrau des Bauern begab sich daraufhin in ihr Anwesen zurück. Die Angeklagte hetzte dann die Soldaten noch weiter auf, indem sie erklärte, es müsse sich im Hause eine unterirdische Radioanlage befinden, mit der der deutsche Bauer sich immer mit dem Führer unterhalten habe. (!) Als der Sohn des Bauern aus dem Nachbardorf zurückkam, forderte sie ihn auf, sich auf den Hof seines Vaters zu begeben, er werde sonst erschossen werden.

Als die Soldaten nunmehr die ganze deutsche Familie ergriffen hatten, führten sie sie zusammen mit den beiden Dienstmädchen auf das nahegelegene Gut und verhörten sie dort. Die beiden Dienstmädchen wurden schließlich wieder entlassen, man erklärte ihnen, den Bauern habe man nach Petrikau zum Gericht geschafft. In Wirklichkeit hatte man die drei Volksdeutschen in einen Wald geführt und dort auf grausame Weise hingemordet. Als nach drei Tagen die deutschen Soldaten das Dorf erreichten, fand man die drei Ermordeten mit schrecklichen Verstümmelungen auf, u. a. waren ihnen zum Teil die Nasen und Ohren abgeschnitten und die Augen ausgestochen.

Die Angeklagte war mit den anderen Dorfbewohnern zwei Tage nach der Ermordung geflohen. Sie war bis zum Einmarsch der deutschen Truppen noch über die Ermordeten hergezogen und hatte sie wütend beschimpft. Auch als sie mit der anderen volksdeutschen Familie am Grab der Ermordeten vorüberkam, fing sie wieder an zu schimpfen und stampfte mit dem Fuß auf das Grab. Vor ihrer Flucht hatte sie noch einen großen Teil des Mobiliars der Ermordeten in ihre Wohnung geschafft.

Nach dem Einmarsch der deutschen Truppen hatte die Angeklagte ihr früheres deutschfeindliches Verhalten vergessen und wollte plötzlich „evangelisch" sein.

Die Angeklagte, die die ihr zur Last gelegte Handlungsweise in Abrede stellte, konnte durch Zeugenaussagen einwandfrei überführt werden. Nur der Umstand, daß der Angeklagten eine Reihe von Milderungsgründen zur Seite standen, konnte sie vor der Todesstrafe retten. Die Angeklagte hatte u. a. den volksdeutschen Landwirt am Morgen des Mordtages noch beköstigt, auch hatte sie die beiden volksdeutschen Dienstmädchen einen Tag und eine Nacht bei sich aufgenommen und verpflegt. Auch ihr Verhalten gegenüber dem anderen volksdeutschen Bauern in den ersten Kriegstagen sprach zu ihren Gunsten. Das Gericht sah deshalb von der Todesstrafe ab und verurteilte die Angeklagte wegen Beihilfe zum Mord und wegen Diebstahls zu einer Gesamtstrafe von 14 Jahren Zuchthaus. Auch wurden der Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf zehn Jahre aberkannt. F.

## Postbezieher!

Beim Ausbleiben einzelner Ausgaben der „Litzmannstädter Zeitung" oder bei unregelmäßiger Zustellung bitten wir unsere Postbezieher, sich zunächst an ihr zuständiges Postamt zu wenden.

„Litzmannstädter Zeitung"

**Das Städtische Personalamt** ist in der Zeit vom 16.—23. Oktober 1940 wegen Umzugs für den Publikumsverkehr geschlossen. Die Dienststelle befindet sich vom 24. d. M. an im Verwaltungsgebäude, Adolf-Hitler-Straße 104.

**Heute: „Versprich mir nichts!"** Infolge Erkrankung im Personal wird im Stadttheater heute nicht Halbes „Der Strom", sondern das Lustspiel „Versprich mir nichts!" aufgeführt. Beginn 20 Uhr.

**Für das WHW.** Die Wehrmannschaft der SA.-Standarte Süd (Führung: Thedemann) spendete für das KWHW. 33 RM.

Bei einer Konfirmation der Baltendeutschen in der St. Johanniskirche bei Pastor Taube sammelte der Schüler Kurt Reinberg für das Kriegs-WHW. 30 RM.

Die Mitteilungen

**Hier spricht die NSDAP.**

befinden sich heute auf Seite 6.

**Trinkt und verlangt überall**

das im ganzen Reich bekannte vorzügliche Erfrischungsgetränk

„CHABESO"

Orangeade
Milchsäurehaltig!
Gesundheitsfördernd!

„Chabeso"-Fabrik
Litzmannstadt, Meisterhausstr. 91
Ruf 181-01
Komm. Verw. Kurt Plawneck
Privatruf 178-27

# Der deutsche Kaufmann der beste der Welt

## Erste Kundgebung der Landwarenkaufleute des Reichsnährstandes in der Gauhauptstadt

Drahtbericht unseres ständigen pm.-Berichterstatters

Im Weißen Saal des Hotels Posener Hof in Posen eröffnete Landesbauernführer Reinhardt am Freitag vormittag die erste Kundgebung der Landkaufleute des Reichsnährstandes im Gau Wartheland mit herzlichstem Willkommensgruß an alle Anwesenden, vor allem an die Vertreter von Partei, Wehrmacht und Staat.

Auf die Tagesordnung eingehend, äußerte Pg. Reinhardt u. a., daß der Beginn der Arbeit seinerzeit die Notwendigkeit ergab, die Schäden der Vergangenheit auszumerzen. Diese Aufgabe ist im wesentlichen schon erfüllt. Der Reichsnährstand, dem die Leitung des Gaues obliegt, beansprucht nach wie vor keine Monopolstellung für den von ihm gelenkten Warenverkehr, Hauptsache ist, daß der Bauer anständig bedient ist. Von wem aus das geschieht, ob von der Landkaufmannschaft oder von den Genossenschaften, ist nicht ausschlaggebend. Entwicklungsmöglichkeiten auf diesem Gebiet sind für alle gegeben, wie auch kein Unterschied zwischen den im Lande ortsansässigen und den hierher gezogenen Deutschen verschiedener räumlicher Herkunft gemacht wird.

Hierauf erteilte der Landesbauernführer dem Reichsfachschaftsleiter Kugler das Wort, der seinen ausführlichen Erklärungen den Gedanken voransetzte, daß die Kundgebung den festen Arbeitswillen aller Beteiligten ausdrückt. Die Deutschen Landhandelsbetriebe im landwirtschaftlichen Mustergau haben im Gegensatz zu den früheren jüdischen und polnischen Geschäften eine Sendung. Diese besteht hauptsächlich darin, daß der deutsche Handel im besten Sinne des Wortes unterstützt werde. Auf die Bedeutung der Marktordnung eingehend, hob der Redner hervor, daß diese Ordnung nicht etwa als bürokratisches Diktat aufzufassen wäre. Die Begriffe Verteiler und Kaufmann sind fest umrissen und die Marktordnung setzt auch hierfür die Befugnisse fest. Nun aber, da die Marktordnung feststeht, kann auch die Betreuung des Landkaufmannes aufgebaut werden. Dies gilt namentlich für die sozialpolitische Seite und betrifft ebenso die Landhändler wie ihre Gefolgschaft. Für sie alle ist jetzt eine umfassende Betreuung gewährleistet. Im übrigen soll der Landhandel auch in Zeiten des Warenmangels nicht ausgeschaltet werden. Er bleibt bestehen, um nach Wiedereintritt allgemeiner normaler Verhältnisse sich wirksam entfalten zu können. Der nationalsozialistisch geschulte Handel endlich ist doch etwas wesentlich anderes als der inzwischen überwundene Judenhandel, zumal der des Weltkrieges. Dank verdienen die Zehntausende von Betriebsführern im Reich für ihren unentwegten Einsatz, insbesondere die Frauen, die im letzten Jahr in so manche Bresche springen mußten und einen hoch anerkennenswerten Pflichteifer an den Tag legten. Wenn man bedenkt, daß rund 200 000 Nährstandshandelsbetriebe bestehen, kann man sich sagen, welche Bedeutung ihnen zukommt. Im Kriege hat auch jeder ideologische Kampf zwischen Landhandel und Genossenschaft zu unterbleiben. Gesund soll in sozialpolitischer Hinsicht im Volk die Mischung zwischen Bauern, Arbeitern, Handwerkern, Kaufleuten sein und bleiben. Hier ist kein Platz für jüdische Wucherer oder für Geschäftsreisende etwa nach Art der englischen Krämer. Ebenso wenig ist der Händler hier — um auf ein altes Schlagwort zurückzukommen — ein Pfeffersack. Im Gegenteil: der deutsche Kaufmann ist der beste der Welt, stets in nationalsozialistischer Treue dem Führer verbunden.

Hierauf betrat Reichsobmann des Reichsnährstandes Behrens, das Rednerpult. In dieser ernsten Zeit, äußerte er, gilt gerade auch in der Ernährungswirtschaft nur die Tat. Schon im letzten Frühjahr hat Redner diesen Gedanken in Posen hervorgehoben. Das Primäre ist die Erzeugung, mit anderen Worten die Leistung in der Erzeugungsschlacht. Diese deutsche Leistung steht in der Welt allein da. Der soziale Friede aber und die Leistungsfähigkeit des deutschen Hundertmillionen-Volkes konnten nur im Wege der gerechten Verteilung erreicht werden, bedingt durch die Marktordnung. Alle hieran beteiligten, dem Reichsnährstand untergeordneten Stellen sind wichtige Stützen der Marktordnung. Wir brauchen einen gesunden Landhandel und ebensolche Genossenschaften. Vor 1933 war das bei uns anders. Unsere damaligen Verhältnisse sieht man sich nun in Frankreich widerspiegeln, wo beispielsweise Butter wohl vorhanden ist, aber lange nicht vollkommen erfaßt und verteilt werden kann.

Der anständige deutsche Nährstandskaufmann hat das Primat, mit uns auf der ganzen Linie mitzugehen. Ohne seine Mitarbeit wäre es auch nicht möglich gewesen, die bisherigen Ergebnisse zu erreichen. Dafür gebührt ihm der Dank des Reichsbauernführers. Aber auch die außerordentlichen Leistungen der Bauernschaft sind anzuerkennen. Wenn früher an das Wort Bauer sich Witze knüpften oder dieser Begriff gar als Schimpfwort benutzt wurde, so ist das Wort jetzt jedenfalls in Deutschland ein Ehrenname, ähnlich dem früheren Begriff des königlichen Kaufmannes, dem die Landhändlerschaft nachzustreben hat. Es geht um hohe Dinge, nämlich darum, ob das Hundertmillionenvolk vom Führer zusammengefügt, leben oder sterben soll.

Mit Dank an die Anwesenden schloß Landesbauernführer Reinhardt die Kundgebung, den hierher gekommenen Reichsdeutschen nahelegend, ihre Erfahrungen den anderen Kameraden zuteil werden zu lassen, damit die einheitliche Front erreicht und gewahrt bleibe. Ein dreifaches Sieg Heil auf den Führer wurde ausgebracht.

### Eröffnung der Bank der Landwirtschaft

Zu einer zweiten Feier hatte Landesbauernführer Reinhardt für den Nachmittag in demselben Weißen Saal des Posener Hofes geladen. Diese Versammlung galt der offiziellen Eröffnung der Bank der Landwirtschaft, Zweigstelle Posen. Hier, im Kraftzentrum der Landwirtschaft des deutschen Ostens, eröffnet sich für diese Bank ein ebenso wichtiges wie ausgedehntes Wirkungsgebiet.

An die Feier schloß sich ein Abendessen im Posener Hof.

# Generalstaatsanwalt Drendel in Kalisch

## Dienstbesprechung der Anstaltsleiter der Strafvollzugsverwaltung

Dieser Tage fand im Rahmen einer zweitägigen Arbeitstagung eine Dienstbesprechung der Anstaltsleiter der Vollzugsanstalten des Warthegaues, erstmalig außerhalb der Gauhauptstadt Posen, in Kalisch unter der Leitung des Generalstaatsanwalts Drendel aus Posen statt. Die Arbeitstagung begann um 14 Uhr. Behandelt wurden Fragen des Strafvollzuges auf Grund neu erlassener Strafvollzugsbestimmungen. Besonders erörtert wurde der Einsatz von Strafgefangenen durch Übernahme von Arbeiten mit besonderer volks- und wehrwirtschaftlicher Bedeutung.

Generalstaatsanwalt Drendel schloß den ersten Tag der Arbeitstagung mit der Feststellung, daß die im Warthegau von den Beamten der Strafvollzugsverwaltung geleistete Aufbauarbeit besondere Anerkennung verdiene.

An die Dienstbesprechung schloß sich ein Kameradschaftsabend der Beamten des Gefängnisses Kalisch und der Leiter der selbständigen Vollzugsanstalten des Warthegaues an. Hierbei waren u. a. als Gäste erschienen: Stadtkommandant Oberst Buchert, Kreisleiter im Amt, Pg. E. W. Hahn, Kommandeur der Schutzpolizei, Major Krause, Landesgerichtspräsident Caliebe, Oberstaatsanwalt Herfurt, Kreisarzt, Medizinalrat Dr. Karch.

Generalstaatsanwalt Drendel begrüßte die erschienenen Gäste und beglückwünschte den Oberinspektor Krause zu der kürzlich erfolgten endgültigen Einweisung in sein Amt als Leiter des Gefängnisses Kalisch. Gleichzeitig dankte er ihm und der Gefolgschaft dafür, daß sich die Beamtenschaft des Gefängnisses trotz der starken dienstlichen Beanspruchung noch besonders aktiv durch eifrige Mitarbeit in der Partei oder ihren Gliederungen eingesetzt hat.

Die Arbeitstagung nahm dann in Sieradz ihren Fortgang.

**Deutsche Volksgenossen!** Am 13. Okt., dem 2. Eintopfsonntag des KWHW., hilf auch Du mit, durch Deine Spende das Werk des Führers zu unterstützen.

# Zwei Todesurteile in Kalisch

## Immer noch Nachspiele zu den Deutschenverfolgungen im vorigen Jahr

alb. Der Landwirt Josef Wojtaszek besaß an der Straße von Pleschen nach Buchenau ein Anwesen. Am 2. September 1939 hatten sich die Familienangehörigen des Wojtaszek fluchtbereit gemacht, und ihren Hausrat auf einen Wagen verladen. Während dieser Tätigkeit soll — den Angaben von Frau und Tochter zufolge — ein Schuß aus der Richtung des Nachbargehöftes des deutschen Bauern Winke gefallen sein, die Kugel sei über die Köpfe der Tochter und der Mutter hinweggegangen. Der Angeklagte schenkte seinen Familienangehörigen Glauben und machte sich auf den Weg nach Preußenau, um dem dortigen Polizeivorsteher Radomski von dem Vorfall Meldung zu machen. Die Folge war, daß die Nachbarn Winke, Vater und Sohn, zur Polizeistation zitiert wurden, wo der Sohn nach kurzem Verhör freigelassen wurde, während der Vater bis zum nächsten Morgen dabehalten wurde. Am nächsten Tage fand bei den Winkes eine Haussuchung auf Waffen hin statt, die ergebnislos verlief. Während die Soldaten, die das Haus durchsucht hatten, im Abmarsch begriffen waren, trat Wojtaszek zu ihnen und unterhielt sich längere Zeit mit ihnen; darauf kamen die Soldaten auf den Hof Winkes zurück. Ihnen gesellten sich plötzlich noch zwei Polizeibeamte hinzu, die, von Wojtaszek aufgehetzt, den jungen Winke zu drangsalieren begannen. Sie befahlen ihm, unter ständigen Schlägen mit dem Gewehrkolben, eine Grube zu schaufeln; er sollte dann vor die Scheunenwand gestellt und erschossen werden. Zum Erschießen kam es nun glücklicherweise nicht, wohl aber zu schweren Mißhandlungen. Wojtaszek tat sich die ganze Zeit über durch hetzerisches Verhalten besonders hervor.

Hier also handelte es sich um bewußte Anstiftung zu gefährlicher Körperverletzung. Das Kalischer Sondergericht, vor dem sich Wojtaszek zu verantworten hatte, erkannte auf schweren Landfriedensbruch und Bedrohung mit der Schußwaffe und verurteilte den Angeklagten zum Tode.

In den ersten Septembertagen wurde der damalige polnische Postbeamte Jan Lubanski von einem ihm unbekannten polnischen Pionieroffizier auf der Landstraße angehalten und mit dem Auftrag betraut, bei dem Landwirt Friedrich Jesse in Rollensee nach Waffen zu suchen. Jesse, der sein Jagdgewehr bereits ordnungsmäßig abgeliefert hatte, wurde von Lubranski brutal mißhandelt, und zwar vorerst mit der Schußwaffe bedroht und hernach mit einem Gummiknüppel ins Gesicht und auf den Kopf geschlagen. Lubranski hatte sich nunmehr vor dem Kalischer Sondergericht zu verantworten, das ihn zum Tode verurteilte.

### Aus Not am Plündern beteiligt

alb. Josefa Itczak hatte vor Ausbruch des Krieges auf dem Landgut Kobylniki gearbeitet. In den ersten Kriegstagen hatte die Herrschaft in großer Eile das Gut verlassen, um ins Innere Polens zu flüchten. Die Itczak, die angeblich eine Gehaltsforderung von 30 Zloty an ihre Brotgeber hatte und in ärmlichen Verhältnissen lebte, faßte den Entschluß, bei einer allgemeinen Plünderung ihren Lohn in Form von Wäsche „sicherzustellen". Sie entnahm daher in Gemeinschaft mit noch anderen Plünderern dem Gutshause einen weit ihren Lohn übersteigenden Anteil. Dies führte bei Übernahme des Gutes in kommissarische Verwaltung zu ihrer Verhaftung. Die Angeklagte gab ihre Verfehlungen zu und zeigte aufrichtige Reue. Das Sondergericht verhängte daher eine Strafe von nur einem Jahr Gefängnis unter Anrechnung von zwei Monaten Untersuchungshaft.

# Deutsches Leben in und um Rzgow

## Im Weltkrieg begonnener Aufbau heute fortgesetzt / Auch in Rzgow Deutsches Haus

Rzgow grenzt heute im Süden unmittelbar an Litzmannstadt an und zählt gegenwärtig rund 2000 Einwohner. Verglichen mit anderen Ortschaften des Kreises, macht der Flecken einen recht ordentlichen Eindruck. Die gemauerten Häuser und Ziegeldächer stammen aus dem Weltkrieg, da Rzgow damals fast vollkommen vernichtet und von den Deutschen während der Besetzung wieder aufgebaut wurde. Auch die massive Eisenbrücke für die Chaussee und die Straßenbahn über den Ner ist ein Denkmal deutscher Aufbauarbeit.

Dieser Aufbau geht heute in einem noch schnelleren Tempo weiter. Seit August l. J. ist Rzgow eine selbständige Ortsgruppe der Partei und Amtsbezirk mit rund 7000 Einwohnern. In einer verhältnismäßig kurzen Zeit gelang es der Partei, das unter den Polen zerstreute Deutschtum zusammenzufassen; die Gemeinde wiederum vermochte der deutschen Bevölkerung einen Saal herzurichten, der sich sehen lassen kann: aus dem Feuerwehrsaal mit seinen phantastischen, grellen Malereien, einem Raum ohne Beleuchtung, ist ein in warmem Braun gehaltener, von hellem Licht überfluteter Saal entstanden. Das gesamte Deutschtum der Ortsgruppe fand sich am Erntedanktage zusammen, um Einzug in sein Deutsches Haus zu halten. Der Saal konnte die Menge kaum fassen. Nach einem Liede erfolgte die Begrüßung der Ehrengäste, Kreisamtsleiter Henze, Amtskommissar und Leutnant Faber, durch den Ortsgruppenleiter. Amtskommissar Norbert Düsterheft übergab mit einer kurzen Ansprache den Saal der Partei. Kreisamtsleiter Pg. Henze brachte den Wunsch zum Ausdruck, daß dieser Raum eine Stätte der Pflege des kulturellen und gesellschaftlichen Lebens werden möchte. Anschließend wurde die Rede des Gauleiters aus Kalisch übertragen.

Eine Feier am Nachmittag wurde durch eine Gruppe von BDM.-Mädeln mit Lied und Kernsprüchen eröffnet, wonach der Ortsgruppenleiter, Pg. G. Düsterhöft, an die Rede des Gauleiters anknüpfte und den Appell an die deutschen Bauern richtete, den Gruß des Führers mit freudiger Arbeit zu beantworten. Eine Pfandlotterie leitete zu dem fröhlichen Teil der Feier über. Eine Überraschung bereitete der unerwartete Besuch des Landrates Siepen, der in einer kurzen Ansprache zu den aktuellen politischen Vorfällen Stellung nahm.

## Der Reichskolonialbund

### Ortsverbände bereits in allen wichtigen Städten

pm. In den meisten Kreisstädten des Warthelandes sind schon Ortsverbände des Reichskolonialbundes eingerichtet, die auch Mitgliedsbeiträge empfangen und wünschenswerte Auskünfte erteilen. Unbenommen bleibt es Interessenten, sich mit Anfragen auch an den Reichskolonialbund, Gauverband Wartheland, Posen, Poststraße 32, zu wenden.

*Konstantynow*

### Der Turnsaal jetzt Deutsches H

ab. Der letzte Sonntag brachte in wicklung der deutschen Stadt Kon wieder einen Fortschritt. Der Turns immer die Stätte, an der sich die H nisse des deutschen Lebens der Stadt ten, wurde offiziell zum Deutschen Ha und der Bevölkerung übergeben.

Am Nachmittag fand auf dem Gro ein Fußballwettspiel zwischen SA.-Litz und der Gemeinschaft für Leibesübu stantynow statt, in dem die junge Ko wer Mannschaft trotz guter Technik Mannschaft mit 3:1 unterlag.

Im Deutschen Haus fand eine Ernt statt. Nach dem offiziellen Teil wartet und Jungmädel mit Volkstänzen un auf.

**Heute Sonnabend**

müssen wir im Inte der rechtzeitigen Zeitu herstellung und Beliefe der auswärtigen Leser

**Anzeigenschluß auf 15 Uhr**

für die Sonntag-Aus festsetzen.

Wir bitten unsere ge ten Leser und Anzeigen den um volles Verstän

## Hier spricht die NSD

**Ortsgruppen Clausewitz und Spin**

Am Sonntag, dem 13. Oktober, fi Marschübung statt, an der alle politi ter, DAF.-Obmänner und NSV.-Wa nehmen. Antreten 9.45 Uhr vor de halle im HJ.-Park.

Der k. Ortsgrupp

**Ortsgruppe Effingshausen**

Die Ausbildung der Politischen Lei am Sonntag, dem 13. d. M., um 8.15

Der Ortsgrupp

**Ortsgruppen Waldschloß — Kar**

Am Sonnabend, dem 12. Oktober der Ausbildungsdienst aus.

Der Ortsgrupp

**SA.-Kameraden des Altreichs**

Am Montag, dem 14. Oktober, Kameradschaftsheim, Adolf-Hitler-St eine Zusammenkunft der SA.-Kamer Altreichs statt. Erscheinen aller, auch nicht erfaßten Kameraden, ist Pflicht. Kamerad Jäkel. Anschließend Pflege meradschaft.

Der Standa
J. A. Wei

**Hitler-Jugend, herhören!**

Am Montag, dem 14. Oktober, tri samte Führerschaft des Bannes Lit 663, bis Schar- und Jungzugführer ein um 7.30 Uhr in der Inspektionsschule gasse 14, zum Appell an.

**Achtung, Theaterring der H**

Die Eintrittskarten für den The und II sind noch am Sonnabend nach der Dienststelle, Fr.-Goßler-Straße 1 halten.

**Untergau 663 Litzmannstadt, herh**

Alle BDM.-Führerinnen und mädel, die an der Ostlandfeier teil haben, erscheinen heute, den 12. Ok 19.30 Uhr in der Inspektionsschule Sonntag, dem 13. Oktober, um 1 Deutschen Haus zu einer Probe.

Die k. Führerin des Un
Litzmannstadt
Gertrud Prieß, Untergau

**Ring- und Gruppenführerinnen de gaues 664**

Am Sonntag um 16 Uhr vol Dienstkleidung zum Empfang der rentin in der Inspektionsschule III, stadt, Glockengasse.

Friedel
k. Unterg

**Ortsobmänner der DAF.**

Ich erinnere an die am Sonnta Oktober 1940, um 10 Uhr am Wa stattfindende Zusammenkunft aller O ner der Kreiswaltungen Litzmann -Land. Er erscheinen ebenfalls alle tions- und Sachwalter.

Wurm, Kreisorganisatio

Die Kameraden der Kriegerka Litzmannstadt Mitte II erscheinen am ber um 20 Uhr im Helenenhof zum A gemeine Organisationsbesprechung. ist Pflicht.

Riemann
Stellvertretender Kameradsch

Am Sonntag, dem 13. d. M., 7.45 treten sämtliche Kameraden der „Kr radschaft Litzmannstadt Mitte IV, kämpferkameradschaft", im Helenenho Sonderappell an.

Schummer, Kameradscha



## Litzmannstädter Lichte

„Meine Tochter lebt im
wei Dinge sind es, die den Er
machen: Erstens der flotte,
el und zweitens die schausp
Hans Moser. Was soller
daß es in diesem Stück lustig
kommt da nämlich ein S
es, der im Eifer des Gefech
mäßigen Schwiegersohn, sond
den Menschen den Kopf zu
s, auch dieser Schwerenöter
einem aufrichtigen und bes
„diesbezügliche" Worte zu
s unversucht, um dieses Lust
irgend möglich zu gestalten.
er schießt in seiner bekannt
ab. Ihm zur Seite ist es
s Olden, der aus dem So
t. — Casino. Dr.

„Der ungetreue Eckeh
Wer einmal die Namen ge
heid: der eine heißt Fellner
nen recht dickfellig, geht es
Hutschnur, so wird er, wie es
so ist, zu dem größten Renega
en kann. Der andere heißt
sterbeispiel von Anständigkeit
ler Ehegatte. Der dritte heißt
tar überflüssig! Diese drei ha
Pech, zu einer Familie zu
die Aufnahme in diese Fam
Fellner ist der Herr Papa,
koladefabrikant, Der. Eckeha
ktor in dieser Fabrik und F
Dr. Flotter ist mit der zw
es Fellner verlobt.
nd nun beginnen die großen
ächst werden zwei Koffer ver
iegersohn Eckehart mit dem A
her der Aspirant mit dem zu
apa und schließlich endet d
um auch nicht? Man wird e
wechslungen dem Betrachter ni
um seinerseits Verwechslungen
steller der Reihe nach aufzählt
s Moser, Theo Lingen, Rudi
treu, Lucie Englisch, Ethel R
t uns mit Else Elster trotz all
Filmschlagers singen: „Liebes
gen geschenkt, sind ein Zeichen
Ferne noch an dich denkt!"
st. —

## ort vom Tage

### Wird Polizei-SV. Berei

Was bringt der Sport am

Der kommende Sonntag bringt
zwei Veranstaltungen von
10.30 Uhr vormittags findet a
iebssportgemeinschaft Scheibler
er Buschlinie der letzte Punktk
gegen den Reichsbahn-SV. i
dballrunde statt. Die Polizei
tige Spiel durch ein Training
mentsmeister des J. R. 171
die Fehler des letzten Sonnta
Umstellung im Sturm und de
Wehrmacht wurde mit 15:7 (
Bemühungen des Reichsbah
er am Sonntag Polizei-SV. F
ist die Mutter der Porzellank
m Nachmittag findet im St
Hauptbahnhof eine Doppelve
14.15 Uhr treffen sich im Ha
Turn- und Sportgemeinschaft
ktkampf. Der Mannschaft von
en Siegesaussichten nicht zu ne
letzten Spielen bewiesen, daß
fassung ist. Anschließend treffen
n 97 im Fußball-Punktekampf
n Rivalen werden sich einen h
Ausgang ungewiß.

### Winterwettbewerb unser

Reichsfachamtsleiter Heinrich
nt: Die im vorigen Jahr
iebenen Wettbewerbe des d
ttes haben der Winterarbeit
en Auftrieb gegeben, daß f
1940/41 stattfinden. Die A
zweiten Winterwettbewerb
ert geblieben. Nach Punkte
wieder Einzelrudern an
gen in der Zeit vom 1.
März mit einer Gesamtleist
ein Vereinswettbewerb,
dern im Freien und im R
ldlauf, Schwimmen, Hand
ley oder Schilauf und in der
Ergänzungsübungen. Eine
ält jeder Verein, der für sei
Mitglied im Durchschnitt 10

**K. o.-Sieg von Weltmeister**

Washingtotn seinen Titel im S
em Blitzsieg abermals mit Erfo
Minuten schlug Armstrong se
ausforderer Phil Furr k. o.

HA
38 PS Diesel-A
Sofort ab
Hanomag-Aute
W. Klinksie
Kundendienst

Sonnabend, 12. Okto

w
nsaal jetzt Deutsches H
te Sonntag brachte in
deutschen Stadt Kon
Fortschritt. Der Turns
ütte, an der sich die H
chen Lebens der Stadt
ziell zum Deutschen Hau
kerung übergeben.
ttag fand auf dem Gro
tspiel zwischen SA.-Litz
inschaft für Leibesübun
, in dem die junge Ko
ft trotz guter Technik
t 3:1 unterlag.
n Haus fand eine Ernt
offiziellen Teil wartet
el mit Volkstänzen un

eute
abend

issen wir im Int
rechtzeitigen Zeitu
rstellung und Beliefe
auswärtigen Leser

enschluß
5 Uhr

die Sonntag-Aus
setzen.
r bitten unsere ge
Leser und Anzeigen
um volles Verstän

richt die NSD

n Clausewitz und Spin
g, dem 13. Oktober, fi
tatt, an der alle politi
nänner und NSV.-We
eten 9.45 Uhr vor de
Park.
Der k. Ortsgrupp
gruppe Effingshausen
ung der Politischen Le
em 13. d. M., um 8.15
Der Ortsgrupp
en Waldschloß — Kar
end, dem 12. Oktober
gsdienst aus.
Der Ortsgrupp
ameraden des Altreichs
g, dem 14. Oktober,
heim, Adolf-Hitler-St
kunft der SA.-Kamer
Erscheinen aller, auch
Kameraden, ist Pflicht.
. Anschließend Pflege
Der Standa
J. A. Wei
er-Jugend, herhören!
g, dem 14. Oktober, tri
haft des Bannes Litz
und Jungzugführer ein
n der Inspektionsschule
ppell an.
g, Theaterring der H
tskarten für den The
h am Sonnabend nach
, Fr.-Goßler-Straße 1
563 Litzmannstadt, herh
-Führerinnen und
der Ostlandfeier teil
en heute, den 12. Ok
der Inspektionsschule
13. Oktober, um 1
zu einer Probe.
e k. Führerin des Un
Litzmannstadt
rtrud Prietz, Unterga
Gruppenführerinnen de
gaues 664
ag um 16 Uhr vol
zum Empfang der
Inspektionsschule III,
sse.
Friedel
k. Unterg
obmänner der DAF.
e an die am Sonntag
um 10 Uhr am Wal
usammenkunft aller O
swaltungen Litzmann
cheinen ebenfalls alle
hwalter.
rm, Kreisorganisation
aden der Kriegerka
Mitte II erscheinen am
im Helenenhof zum A
nisationsbesprechung.
Riemann
rtretender Kameradsch
g, dem 13. d. M., 7.45
Kameraden der „Kr
annstadt Mitte IV,
schaft", im Helenenhof
n.
hummer, Kameradschaf

## Litzmannstädter Lichtspielhäuser

**„Meine Tochter lebt in Wien"**

wei Dinge sind es, die den Erfolg dieses Filmes machen: Erstens der flotte, vielversprechende el und zweitens die schauspielerische Leistung Hans Moser. Was sollen wir groß erzählen, daß es in diesem Stück lustig und fidel zugeht. kommt da nämlich ein Schwiegervater des ges, der im Eifer des Gefechtes nicht seinem mäßigen Schwiegersohn, sondern einem wildden Menschen den Kopf zurechtsetzt. Schadet ts, auch dieser Schwerenöter hat es verdient, einem aufrichtigen und besorgten Vater ein „diesbezügliche" Worte zu hören. Man ließ ts unversucht, um dieses Lustspiel so heiter wie irgend möglich zu gestalten. Wie gesagt, Hans ler schießt in seiner bekannten Weise den Vo- ab. Ihm zur Seite ist es vor allen Dingen s Olden, der aus dem Soloensemble hervor- t. — Casino. Dr. Gustav Röttger

**„Der ungetreue Eckehart"**

Wer einmal die Namen gehört, weiß sofort heid: der eine heißt Fellner und ist im allgenen recht dickfellig, geht es aber einmal über Hutschnur, so wird er, wie es in diesen Fällen so ist, zu dem größten Renegaten, den man sich len kann. Der andere heißt Bleibtreu, ist ein sterbeispiel von Anständigkeit und ein schlechthin ler Ehegatte. Der dritte heißt Flotter — Komtar überflüssig! Diese drei haben nun das selte Pech, zu einer Familie zu gehören, bzw. sich die Aufnahme in diese Familie zu bewerben. t Fellner ist der Herr Papa, seines Zeichens koladefabrikant, Der. Eckehart Bleibtreu ist ektor in dieser Fabrik und Fellners Schwieger- t, Dr. Flotter ist mit der zweiten Tochter des ses Fellner verlobt.

nd nun beginnen die großen Verwechslungen. ächst werden zwei Koffer verwechselt, dann der piegersohn Eckehart mit dem Aspiranten Flotter, her der Aspirant mit dem zukünftigen Schwiepapa und schließlich endet doch alles gut, — um auch nicht? Man wird es bei all diesen wechslungen dem Betrachter nicht verübeln, wenn um seinerseits Verwechslungen zu vermeiden, die steller der Reihe nach aufzählt. Es wirkten mit: s Moser, Theo Lingen, Rudi Godden, Hedwig btreu, Lucie Englisch, Ethel Reschke, Else Elster. t uns mit Else Elster trotz allem den Kehrreim Filmschlagers singen: „Liebesbriefe, die dir der gen geschenkt, sind ein Zeichen, daß jemand in Ferne noch an dich denkt!" Das tröstet. — st. — Alfred Nasarski

## ort vom Tage

### Wird Polizei-SV. Bereichsmeister?

**Was bringt der Sport am Sonntag?**

Der kommende Sonntag bringt dem Sportpublizwei Veranstaltungen von besonderem Reiz. 10.30 Uhr vormittags findet auf dem Platz der iebssportgemeinschaft Scheibler und Grohmann der Buschlinie der letzte Punktkampf des Polizeigegen den Reichsbahn-SV. in der Vergleichsdballrunde statt. Die Polizei hat sich auf das ige Spiel durch ein Trainingsspiel gegen den tmentsmeister des J. R. 171 gut vorbereitet, die Fehler des letzten Sonntags zu vermeiden. Umstellung im Sturm und der Versuch gelang. Wehrmacht wurde mit 15:7 (8:5) besiegt. Trotz Bemühungen des Reichsbahn-SV. dürfte der er am Sonntag Polizei-SV. heißen. Aber Vorist die Mutter der Porzellankiste.

Am Nachmittag findet im Städtischen Stadion Hauptbahnhof eine Doppelveranstaltung statt. 14.15 Uhr treffen sich im Handball Union 97 Turn- und Sportgemeinschaft 07 im fälligen ktkampf. Der Mannschaft von Union 97 sind die en Siegesaussichten nicht zu nehmen. Sie hat in letzten Spielen bewiesen, daß sie in glänzender fassung ist. Anschließend treffen T. u. S. 07 und n 97 im Fußball-Punktekampf aufeinander. Die Rivalen werden sich einen harten Kampf lie- Ausgang ungewiß.

### Winterwettbewerb unserer Ruderer

Reichsfachamtsleiter Heinrich Pauli gibt bent: Die im vorigen Jahr erstmalig ausgeiebenen Wettbewerbe des deutschen Ruderes haben der Winterarbeit der Vereine so en Auftrieb gegeben, daß sie auch im Win- 1940/41 stattfinden. Die Ausschreibung für zweiten Winterwettbewerb ist fast unverert geblieben. Nach Punkten gewertet werwieder Einzelrudern an mindestens zehn en in der Zeit vom 1. November bis März mit einer Gesamtleistung von 200 km ein Vereinswettbewerb, bestehend aus dern im Freien und im Ruderbecken sowie ldlauf, Schwimmen, Handball, Faustball, ey oder Schilauf und in der Körperschulung Ergänzungsübungen. Eine Auszeichnung ält jeder Verein, der für seine Winterarbeit Mitglied im Durchschnitt 10 Punkte erreicht.

**K. o.-Sieg von Weltmeister Armstrong**

Washingtotn seinen Titel im Weltergewicht mit em Blitzsieg abermals mit Erfolg. In noch nicht Minuten schlug Armstrong seinen unbekannten ausforderer Phil Furr k. o.

## Wirtschaft der „L Z"

# Ein Jahr später in Kattowitz

**Der sozialpolitische Aufbau kann sich sehen lassen**

Vor einem Jahr begannen die Männer der DAF. ihre sozialpolitische Aufbauarbeit im ostoberschlesischen Gebiet. Der jahrelange Grenzlandkampf im Gau Schlesien hatte sie für diese Aufgabe gut vorbereitet. Sie hatten lange genug ohnmächtig zusehen müssen, wie die besten deutschen Arbeiter geknechtet wurden, wie Gruben, Hütten und Betriebe verwahrlosten, wie der ostoberschlesische Mensch zäh und verbissen sein Deutschtum verteidigt. Der Jahresbericht des größten oberschlesischen Kreises ist ein Spiegelbild der schweren und erfolgreichen Arbeit, die hier geleistet wird.

Im November 1939 übernahm der Leiter der Deutschen Arbeitsfront die Mitglieder der Gewerkschaft Deutscher Arbeiter und des Verbandes Deutscher Angestellter in die DAF. Am 1. Dezember erfolgte die Aufnahme der Arbeitskameraden aus den Betrieben in die Deutsche Arbeitsfront, der heute 95 v. H. aller Schaffenden des Kreises angehören. Die Sorge für diese Arbeitskameraden haben 8500 DAF.-Walter und -Walterinnen übernommen. Die Aufstellung dieses Korps war die erste große Aufgabe, die zunächst auf Schwierigkeiten stieß. Die Aktivisten in den Betrieben waren zur Zeit der Polenherrschaft entlassen worden, viele hatten in Deutschland Arbeit und Brot gefunden. Sie fehlten für die Aufbauarbeit. Durch zähe Arbeit und unermüdliche Aufklärung ist es nun gelungen, die 94 Ortswaltungen zu besetzen und in 1050 Betrieben Betriebsobmänner einzusetzen.

Dieses Korps mußte mit den Zielen der deutschen Sozialpolitik bekannt gemacht werden. Betriebsgemeinschaft und Betriebsverbundenheit, der Sinn der Arbeit in nationalsozialistischer Schau, die Einrichtungen der Deutschen Arbeitsfront, wie „Schönheit der Arbeit", planmäßige Gesundheitsführung, Berufserziehung, waren neue Begriffe für die ostoberschlesischen Arbeitskameraden. Die Amtswalter wurden in 208 Schulungen mit diesen Forderungen vertraut gemacht, in 2100 Betriebsappellen hörten die Gefolgschaftsmitglieder von den Zielen der DAF. Mehrere Großkundgebungen mit dem Reichsorganisationsleiter haben dazu beigetragen, diese Menschen in die Gedankenwelt des Nationalsozialismus einzuführen.

Den theoretischen Ausführungen folgte die Tat. Kommissarisch eingesetzte Betriebsführer hatten sofort die Weiterführung der Betriebe sichergestellt. Die Menschenführung mußte nun einsetzen. Zunächst begann hier das große Aufräumen mit der „polnischen Wirtschaft", die Wiederherstellung der verwahrlosten Maschinen, die Säuberung der schmutzigen Arbeitsstätten. Zahlreiche Verbesserungen in den Arbeitsmethoden und an den Arbeitsplätzen sind entstanden. Die Durchführung des Arbeitsschutzes wurde in die Wege geführt, die Arbeitsplätze erhielten ein sauberes und freundliches Aussehen. Umkleide- und Waschgelegenheiten wurden eingerichtet, Werkhöfe umgestaltet und Zufahrtsstraßen geschaffen. Schon sind die ersten Gemeinschaftsräume entstanden, Betriebskindergärten nehmen die Kinder auf, soziale Betriebsarbeiterinnen kümmern sich um Frauen, Einrichtungen der Gemeinschaftsverpflegung sind entstanden, eine gesundheitliche Betreuung der Gefolgschaftsmitglieder und deren Angehörigen wird durchgeführt.

In den letzten 20 Jahren hat kaum ein deutscher Arbeiter etwas für sein berufliches Fortkommen tun können. Es ist daher nicht verwunderlich, daß die Einrichtungen der fördernden Berufserziehung des Amtes für Berufserziehung und Betriebsführung der DAF. besonders stark in Anspruch genommen werden. Der Nachwuchsförderung wird die größte Aufmerksamkeit gewidmet. In den Betrieben der Eisen- und Metallindustrie sind bis heute als ein Anfang 11 Lehrwerkstätten bzw. Lehrecken geschaffen worden, in denen 520 Lehrlinge eine gründliche Ausbildung erhalten. Im Bergbau finden 630 Jungbergleute in 13 Lehrwerkstätten bzw. Lehrecken eine systematische Vorbildung auf ihren wichtigen Beruf. Insgesamt bestehen 192 Berufserziehungseinrichtungen, in denen viele tausend Arbeitskameraden Weiterbildung und Förderung fanden.

Die Mitarbeiter der Kreiswaltung haben ihre Arbeit aufgenommen im Vertrauen darauf, daß Betriebsführer und Gefolgschaften freudig mitgehen werden. Sie sind nicht enttäuscht worden, denn in Ostoberschlesien haben alle Arbeitskameraden ihre besten Kräfte in den Dienst des Aufbaues gesetzt. Die Arbeitskameraden in den Betrieben haben die ersten praktischen Erfolge gesehen und erlebt, sie haben weiter aus berufenem Munde erfahren, daß die Ziele der DAF. weiter gesteckt sind und sich nicht in den Einrichtungen von „Schönheit der Arbeit", Berufserziehungsmaßnahmen usw. erschöpfen. Sie wissen heute, daß das Begabtenförderungswerk den jungen Menschen ohne Ansehen der Eltern und des Vermögens weiterhilft, daß das Ziel ist, den richtigen Mann an den richtigen Platz zu stellen.

Die Arbeitskameraden wissen genau, daß im Kriege sich nicht alles verwirklichen läßt, was der Partei an sozialen Aufbaumaßnahmen vorschwebt. Das aber, was in diesem einen Jahre an Aufbauarbeit geleistet wurde, ist ihnen Beweis genug, daß der deutsche Arbeiter einen anderen Platz im Leben des Volkes einnimmt und daß die DAF. alles daransetzt, um das Leben in den Betrieben so zu gestalten, wie es dem besten Arbeiter der Welt zukommt.

Die zweckmäßige Kost
in der richtigen Menge gereicht, schafft kernige, gesunde Kinder. Geben Sie daher nach den Vorschriften der HIPP-Ernährungstabelle
HIPP's Kindernährmittel
Sie verhüten Anfälligkeit und Aufgeschwemmtsein, meist Folgen ungeeigneter oder zu reichlicher Nahrungs- und Flüssigkeitszufuhr.
Fragen Sie Ihren Arzt!
HIPP's in den bekannten gelben Packungen nur in Apotheken und Drogerien!

**Wechsel- und Scheckrechtsfristen**

Im RGBl. Teil I Nr. 175 vom 3. 10. 1940 ist eine Verordnung des Reichsministers der Justiz und des Reichsministers des Innern über Wechsel- und Scheckrechtsfristen sowie über Hemmung der Verjährung wechsel- und scheckrechtlicher Rückgriffsansprüche in den eingegliederten Ostgebieten vom 30. September 1940 veröffentlicht. Die Verordnung gilt für die eingegliederten Ostgebiete mit Ausnahme des Gebietes der bisherigen Freien Stadt Danzig und des Regierungsbezirks Marienwerder in seinem bisherigen Umfang.

**Getreidespeicher-Neubau in Siedlce**

K. Im Distrikt Warschau hatte sich die Notwendigkeit ergeben, ein Speicher-Neubauprogramm durchzuführen. Diese Speicher sind als Auffanglager für das für Warschau bestimmte Getreide gedacht. Vor kurzem wurde der erste dieser Speicher im Kreise Siedlce seiner Bestimmung übergeben.

**König Baumwolle entthront**

Der jährliche Bedarf Europas an Baumwolle beträgt 10,3 Mill. Ballen, wovon 8,1 Millionen auf das Festland und 2,2 Millionen auf England entfallen. Dieser Nachfrage steht augenblicklich ein Angebot von 55 Mi. Ballen gegenüber, weil der Einschränkung des europäischen Bedarfes, der Mehrerzeugung an Zellwolle und der Vergrößerung des Baumwollanbaues eine Aufhäufung mehrerer Ernten in den USA., Brasilien und Argentinien zu danken ist. Das ehemalige Baumwollmonopol von USA. — genannt King Cotton, König Baumwolle — kann als tatsächlich entthront gelten, was für die weltwirtschaftliche Stellung der Vereinigten Staaten von einschneidender Bedeutung ist.

**Die slowakischen Zellulosefabriken**

Die slowakischen Zellulosefabriken werden nach ihrer Aufnahme in das Reichssyndikat für Zellulose als „Zentrale der slowakischen Zellulosefabriken" in der Gruppe Südost auftreten. Über den Absatzverteilungsschlüssel werden zwischen dem Reich und der Slowakei noch besondere Verhandlungen stattfinden.

### Internationaler Devisenbericht

**Berlin, 11. Oktober**

Im internationalen Devisenverkehr stellte sich das englische Pfund in Zürich auf 17,05 (16,95). Der französische Franc lag mit 9,95 unverändert. Die Lira wurde aus Zürich mit 21,80 gegen 21,77½ am Vortag gemeldet.

## Aus den Ostgauen

**Dr. Ley kommt nach Danzig**

WuW. Wie der „Danziger Vorposten" meldet, kommt Reichsorganisationsleiter Dr. Ley am heutigen Sonnabend zu einem zweitägigen Besuch nach Danzig. Um 11 Uhr wird der Reichsorganisationsleiter auf einem Betriebsappell der Schichauwerft sprechen und im Anschluß daran eine große Baustelle auf dem Stolzenberg besichtigen. Am Abend wird Dr. Ley mit Betriebsführern zusammen sein, die im Leistungskampf ausgezeichnet worden sind.

Am Sonntag nimmt Dr. Ley an der feierlichen Kundgebung der NSDAP. im Staatstheater teil, die aus Anlaß des einjährigen Bestehens des Reichsgaues Danzig-Westpreußen stattfindet.

Am Sonntag wird auch der Reichsminister der Justiz, Dr. Gürtner, in Danzig zu einem Besuch eintreffen, der sich auf mehrere Tage erstrecken soll und der der Besichtigung von Gerichtsbehörden gilt. In der Begleitung des Reichsministers wird sich Staatssekretär Dr. Schlegelberger befinden. Neben der Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Danzigs wird Reichsminister Dr. Gürtner auch Gotenhafen einen Besuch abstatten.

---

WuW Danzig. Fahrrad-„Ausflug" eines 73jährigen. Einer, der die Kriegseinschränkungen im Bahnverkehr nicht zu fürchten braucht, ist der in Berlin wohnende 73jährige Rentner Ernst Allex, der ungeachtet dessen, daß er nicht mehr der Jüngsten einer ist, einen „kleinen Fahrrad-Ausflug" unternahm um seine Geschwister in Danzig zu besuchen. In vier Tagesfahrten legte der unternehmungslustige alte Herr die Strecke Berlin—Danzig zurück und inzwischen hat er bereits wieder die Rückfahrt — ebenfalls per Rad — angetreten. Ernst Allex stammt selbst aus Danzig und ist von Beruf Schneider.

WuW. Graudenz. Flüchtiger Verbrecher erschossen. Der wegen Diebstahls festgenommene und ins Polizeigefängnis eingelieferte Franz Müller — trotz des deutschen Namens ein Pole — konnte einen Tag später aus dem Polizeigewahrsam entweichen. Er wurde am Tage darauf von der Polizei in dem Massenquartier „Madeira" festgestellt. Der Verbrecher schlug darauf die Fensterscheibe ein und versuchte, sich durch die Flucht der Festnahme zu entziehen. Der Polizeibeamte machte, als M. auf seinen Anruf nicht hörte, von der Schußwaffe Gebrauch, worauf M. tödlich getroffen zusammenbrach.

## Aus dem Generalgouvernement

**Neuer Winterfahrplan im Generalgouvernement**

k. Im Generalgouvernement ist der neue Winterfahrplan eingeführt worden. Es wurden eine ganze Reihe neuer und besserer Zugverbindungen eingeführt, die die Fahrzeiten auf den Strecken Warschau—Krakau, Warschau—Cholm, Krakau—Deutsch-Przemysl um eine bis zwei Stunden verkürzen. Ebenso wurden bequeme Verbindungen mit den Wintersportorten wie Krynica und Zakopane geschaffen. Auf der Strecke Warschau—Berlin wurde ein neues D-Zugpaar mit guten Verbindungen nach Bromberg und Danzig eingesetzt. Das E-Zugpaar, das auf der Strecke Warschau—Danzig—Königsberg eingesetzt wurde, wird erst nach Fertigstellung der zerstörten Eisenbahnbrücke über den Bug bei Wyszkow verkehren. Durch die verbesserte Zugverbindung zwischen Krakau und Deutsch-Przemysl sind bessere Verbindungen zwischen Krakau und Berlin sowie Krakau und Wien erzielt worden. Der Fahrplan ist für 50 Groschen an den Fahrkartenschaltern erhältlich.

---

k. Warschau. Meldepflicht der Ausländer und Staatenlosen. Auf Grund einer Verordnung des Beauftragten des Chefs des Distrikts für die Stadt Warschau, SA.-Oberführers Leist, müssen sich alle Ausländer und Staatenlosen, die auf dem Gebiete der Stadt Warschau wohnen, beim Stadthauptmann melden. Als Dokumente haben sie ihre Pässe und eine polizeiliche Anmeldebescheinigung mitzubringen. Als letzter Termin wird der 23. Oktober angesetzt. Zuwiderhandlungen werden mit Freiheits- oder Geldstrafen in unbeschränkter Höhe bestraft.

HANOMAG
38 PS Diesel-Ackerradschlepper
50 PS Diesel-Raupenschlepper
Sofort ab Lager, Posen, lieferbar
Hanomag-Automobil u. Schlepper Generalvertretung im Warthegau
W. Klinksiek, Posen, Saarlandstr. 7
Kundendienst Ruf 75-58 Ersatzteillager

ALBERT PHILIPP
Komm. Verwalter der Firma A. I. Blum & Sohn
Kurz- und Galanteriegroßhandlung
Strümpfe, Bänder, Knöpfe usw.
Neustadtstraße 3 Litzmannstadt Fernruf 277-32

Führerbilder
und Bilder der führenden Männer der Bewegung
in künstlerischer Ausführung wieder erhältlich bei der
Litzmannstädter Zeitung
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86

# Kleine Anzeigen der L. Z.

## Offene Stellen

Textilgroßhandlung sucht zum sofortigen Antritt
flotten **Fakturisten**
**Laufburschen**
und **Büroangestellte**
Angebote sind unter Nr. 475 an die L. Ztg. zu richten

**Neon-Leuchtröhrenindustrie**
sucht
**Platzvertreter**
evtl. auch für gesamten Warthegau. Vorstellung: den 13. und 14. Oktober, „Hotel Manteuffel" Zimmer 15, zwischen 13 und 14 Uhr.

**Kleine Kosten**
große Wirkung die Merkmale der Klein-Anzeige der **L. Z.**

**Erfahrener Kontokorrent-Buchhalter(in)**
von größerer Firma für eine Dauerstellung
**gesucht**
Handgeschriebene Bewerbungen unter Nr. 460 sind zu richten an die L. Zeitung.

Tüchtige
**Bürokraft**
für Industrieunternehmen gesucht. Angebote mit Lebenslauf zu richten unter 490 an die L. Ztg.

**Maschineschreibkraft** für halbtägig gesucht. D. Quiring, Adolf-Hitler-Straße 145/25. 13207

Größere Aktiengesellschaft sucht
**Hilfskraft**
für Lager und Versand.
Einwandfreies Schreiben und Rechnen erforderlich. Angebote unter 482 an die L. Ztg.

**Krankenpfleger**
für Heilstätte sofort gesucht. Angebote unter 496 an die Litzmannstädter Zeitung.

**Hausmädchen,** sauber u. fleißig, welches deutsch versteht, zum sofortigen Antritt gesucht. Turnerstraße 8. 13213

**Suche** schlichtes, deutsches Ehepaar für kleines Anwesen in der Nähe von Leslau. Der Mann muß mit Landarbeiten vertraut sein und gärtnerische Kenntnisse haben. Die Frau hat das Melken einer Kuh zu übernehmen. Gehalt und Sachbezüge nach Vereinbarung. Angebote an: Emil Trenfeldt, Buchhandlung, Leslau, Rudolf-Heß-Straße 23. (für „G").

**Bindfaden Kordel**
für Post- und Bahnversand liefern sofort
**Gebr. Hoffmann**
Fachgroßhandel
Breslau 1, Junkernstraße 11

**Berlin**
Äußerst rühr. Handelsvertreter, Textilfachmann, bestens eingeführt, eigener Wagen, sucht für sofort oder später
**Vertretung**
größerer, leistungsfähiger Fabriken,
evtl. auch kleinerer, ausbaufähiger. Arbeitsgebiet: Sämtl. Bekleidungsfabriken, Grossisten, Konzerne, Warenhäuser. Angebote unter: Pe 52793 an Ala, Berlin W 35.

**Gummi- und Kamelhaar-Treibriemen**
sofort ab Lager
gegen Erwerbschein
**E. Daniels o. H. G.**
POSEN, Bismarckstraße 8/9
Ruf 26-41, 24-41
Auskunft erteilt:
**Valentin Silin,** Litzmannstadt
Hindenburgplatz 3, W. 7 Ruf 148-20

## Vermietungen

**Balkonzimmer,** gut möbl., mit Bad, Bequemlichkeiten, sofort zu vermieten. Schlageterstraße 228, W. 3. 13215

## Mietgesuche

Moderne
**3—4-Zimmerwohnung**
in bester Wohngegend von deutschem Ehepaar (Dauermieter) ab sofort gesucht. Angebote unter 489 an die Litzmannstädter Zeitung.

**Suche** möblierte 1—2-Zimmerwohnung mit Küche. Angebote unter 485 an die L. Ztg. 13219

**Teilwohnung,** gut möbliert, Badezimmer, Zentrum, von Herrn bei Deutschen gesucht. Angebote persönlich: Schlageterstr. 56, W. 9, Zimmer 3, Sonntag von 15—17 Uhr. 13229

**Möbl.** Zimmer in **Pabianice** gesucht. Zuschriften unter E. R. an die L. Ztg., Pabianice, Schloßstraße 16.

## Verloren

**Registrierkarte** des Arbeitsamtes des Marian Labentowicz, Ostst. 17, verloren. 13223

**Butterkarte** der Adela Flügel, Reckstraße 2, verloren. 13201

**Anmeldung** zur polizeilichen Einwohnererfassung der Wladyslawa Wodzinska, Löwenstadt, Horst-Wessel-Str. 38, verloren. 13198

**Anmeldung** zur polizeilichen Einwohnererfassung des Antoni Olejniczak, Wola Kruschynska, Gem. Widzew, verloren.

**Anmeldung** zur polizeilichen Einwohnererfassung der Marianna Nowicka, Kolonie Belen, Gem. Zapolice, verloren.

## Stellengesuche

**Gartengestalter.** Zuchtgärtner sucht Beschäftigung. Angebote unter 487 an die L. Ztg. 13227

**Sie können Dokumente verlieren!**
Vorher aber fotokopieren bei:
Der Fotokopist, Meisterhausstraße 15
Fernruf 157-99.

## Verkäufe

**Pianos-Gelegenheitskäufe!**
Seiler, Förster, Steinweg, Schröder u. a., sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen
**B. Commerfeld G. m. b. H.**
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86

**Foki-Damen-Mantel** wird verkauft RM. 750.—, 1 Herren-Pelz mit Fischotter-Kragen RM. 900.—, 1 Teppich 6,5 x 5,5. An- und Verkaufs-Geschäft **E. Rothberg,** Schlageterstraße 4.

**Schreibpulte, Holzbänke** zu verkaufen. Spinnlinie 57. Besichtigung von 15—17 Uhr. 13211

**Verkaufe** komplette Einrichtung für Schlosserwerkstatt: Drehbank, Schweißapparat, Tischbohrmaschine, Schleifmaschine, verschiedenes Handwerkszeug. Zu erfahren Lutherstr. 7, Zerbe. 13208

**Zu verkaufen:** Grammophon, Federbett, Kissen, Mantel, Arbeitsanzug (mittlere Größe) u. and. Straße der 8. Armee (Bismarckstr.) 222, 6, von 17—20 Uhr.

**Schlafzimmer,** Eßzimmer, Salon, Klavier zu verkaufen. Schlageterstraße 2, W. 7. 13200

**Scharfer Wachhund** billig abzugeben. Gen.-Litzmann-Str. 109.

**Herrenzimmer** und Klavier zu verkaufen (fast neu). Schlieffenstraße 51, W. 5. 13193

**Jagdhund,** D. Drahthaar, Rüde, im 4. Feld, gut dressiert, prima Stammbaum, preiswert zu verkaufen. Nähere Angaben Ruf 114-90. 13123

## Heiratsgesuche

**Dame,** 30 Jahre, blond, groß, wünscht die Bekanntschaft eines gebildeten gutsituierten Herrn zwecks Heirat. Angebote unter 476 an die L. Ztg. 13195

## Kaufgesuche

Kaufe
**Altsilber**
**J. Fraget**
Komm. Verwalter J. Zelmin.
Adolf-Hitler-Straße 99.

**Kaufe** gebrauchte Blumenkörbe. Adolf-Hitler-Straße 116, W. 6.

**Schrott und Metalle,** alte Maschinen, Lumpen und Papier
kauft ständig
**Otto Manal**
Hauländerstraße 39 Ruf 129-97

**Gummibereifter Futterwagen** zu kaufen gesucht, Tragfähigkeit bis 150 Ztr. Angebote zu richten an Stab II, Hindenburgkaserne, Kalisch, Krakauer Straße.

**Güte Werbung hilft nur guter Ware!**

**Franz Mucha** Litzmannstadt Adolf-Hitler-Straße 10
Radio-, Elektro-, technisches Geschäft
Eigene Radioreparatur-Werkstatt.

**Korken**
Flaschenlack, Siegellack
zu haben bei
**Keilich**
Rudolf-Heß-Straße 52.
Essig- und Senfverkauf.

**Entwanzung—**
kein Ausräumen, kein Verkleben, ungiftig, Dauer 6 Stunden, 100% Erfolg. Firma „Parfuid", Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 49, Tel. 129-58.

**Der Fernruf** III. Folge
Spart stets Geld und Zeit --
Auf Anruf stehen gern bereit:

**Stadtsparkasse Litzmannstadt** Ruf **207-57**
Hauptstelle: Meisterhausstraße 203
Zweigstellen: Friedrichstraße 3 Ruf: 269-57
Schlachthof Ruf: 186-15
Friesenplatz 3 Ruf: 269-58

**Bauklempnerei** Baumaterialien, Kies und Sand **Georg Mees & Söhne** Litzmannstadt, Breslauer Str. 32-34 Ruf **152-43**

**Beerdigungsinstitut** Gebr. M. und A. Krieger vorm. K. G. Fischer König-Heinrich-Straße 89 Ruf **149-91**

**Bürobedarf** Papier- und Schreibwaren Leon Tyber, komm. Verwalter Marta Macura, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 49 Ruf: **106-33**

**Joh. G. Bernhardt** Ruf: **101-04**
Büromaschinen, Organisationsmittel, Büromöbel u. Zubehör
SPEZIAL-REPARATUR-WERKSTATT
*Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 104a*

**Isolierungen** für Wärme- u. Kälteschutz „Lambda" Ing. ALEXANDER HENTSCHKE Litzmannstadt, Erhard-Patzer-Str. 70 Ruf **239-50** **107-58**

**Karosseriefabrik** Hugo P. Kalkbrenner Litzmannstadt, Bismarckstr. 26 Sämtliche einschlägige Arbeiten und Reparaturen werden bestens ausgeführt Ruf: **163-78**

**Kartonagen** Toilettenpapier Parafinpapier Servietten Litzmannstädter Papier- und Verpackungs-G. m. b. H. Ludendorffstraße 52 Ruf **121-33**

**Landmaschinen** Ruf: **137-72**
„Landbedarf", Inh. Philipp Wolff
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 53.

**Malerarbeiten** Malermeister A. Trenkler & Sohn Litzmannstadt, Spinnlinie 77 Ruf **277-36**

**Mechanische Fein- u. Maschinenschlosserei** Gebrüder Caban Komm. Verw. J. Matheis Litzmannstadt Adolf-Hitler-Str. 249/251 Reparaturen u. Umbau sämtl. Wirk-, Strick-, Koton und Strumpfmaschinen. Bau von neuen Rundrändermaschinen sowie Ersatzteile z. all. Textilmaschinen Ruf: **183-36**

**Mehl-** Großhandlung S. Frytz & E. Ende, Litzmannstadt, Clausewitzstr. 47 liefert Weizen- sowie Roggenmehl, Grütze, Graupen, Speisegrieß, Salz und Zucker. Ruf **108-77**

**Neon-** Reklamen und Beleuchtungen :: Neubau und Reparaturen Radiotechnische Fabrik „IKA", K. D. Dipl.-Ing. W. Schultz-Feegen Andernachstraße 8—10 Ruf **178-08**

**Robert Ohsoling** Komm. Verw. d. Fa. RAWICKI u. WINTER Kanalisations-, Wasserleitungs- und Heizungsanlagen Litzmannstadt, Buschlinie 41 :: Ruf **172-96**

**Papiergroßhandlung** Artur Fulde & Sohn Schlageterstraße 27 Ruf **193-28**

**Radio-** Fachgeschäft **ERWIN RUPF** Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 108, Ruf **142-20**

**Rundfunk-** Spezial-Reparaturwerkstätten. Antennenbau. Kleinhandel **Theodor Trautmann** Adolf-Hitler-Straße 128 im Hofe Ruf: **246-90**

**Schreib- und Rechenmaschinen** aller Art Alex Bluschke, Litzmannstadt, Horst-Wessel-Straße 1a Fachmännische Reparaturwerkstatt Ruf **137-54**

**Solinger Stahlwaren** H. Finster Adolf-Hitler-Str. 6, Ruf **171-84**

**Spinntrommel** Neuanfertigung und Reparatur **Badeöfen** und **Autokühler** repariert fachkundig Ruf: **210-39**
E. Gahl, A. Köppe & Sohn, Buschlinie 233

✝

Schmerzerfüllt bringen wir hiermit die traurige Nachricht, daß am Mittwoch, d. 9. Oktober 1940, nach langem schweren Leiden unser lieber Sohn, Bruder, Schwager

# Artur Roge

im Alter von 16 Jahren sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet am Sonntag, d. 13. Oktober 1940, um 14 Uhr vom Krankenhaus in Radegast aus auf dem evangelischen Friedhof in Karolew statt

In tiefer Trauer:

**Die Hinterbliebenen**

---

Nach langem, schwerem Leiden entschlief am 10. Oktober mein innigstgeliebter Gatte, mein herzensguter Vater und Schwiegervater

# Theodor Benke

im Alter von 74 Jahren.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 13. d. Mts., um 15 Uhr vom Trauerhause, Ostpreußenstraße 26 (Bednarska), aus auf dem alten orthodoxen Friedhof statt.

**Die trauernden Hinterbliebenen**

---


Künstliche Augen fertigt n. d. Natur an u. setzt ein Carl Müller, Augenkünstler, Jena, in Litzmannstadt, Städt. Augenklinik, Markt Meißenstr. 75, vom 17. bis 19. Oktober. Sprechzeit 8—14 Uhr. Zugelassen bei Kassen und Behörden.

Radiotechnische Werkstatt
**I. J. K. Paul**
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 50
Fernruf 170-46

**Familien-Anzeigen**
gehören in die
Litzmannstädter Zeitung


---

Am Donnerstag, dem 10. Oktober, verschied nach kurzem aber schweren Leiden, unser unvergeßlicher

# Karl August Seidel

im Alter von 69 Jahren.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 13. Oktober 1940, um 15 Uhr von der Leichenhalle des neuen evangelischen Friedhofs in der Wiesnerstraße aus statt

In tiefer Trauer:

**Die Familie**

---


Für die Bezirke Leslau und Kutno
suchen wir
**Zuckerrübensamen-Vermehrer**
Saatzuchtwirtschaft
**C. Braune G. m. b. H.**
Bernburg a. d. Saale


---

## Berichtigung

In der Anzeige der Fa. Dr. Oetker war die Anschrift des Bezirksvertreters irrtümlich falsch angegeben. Sie lautet richtig: Bruno Dawid, Litzmannstadt, Hermann-Göring-Str. 29, Ruf 140-76.

---


**Kleine Kosten** große Wirkung die Merkmale der L. Z.-Klein-Anzeige

LN 1790
MARKEN UND SCHILDER ALLER ART
FÜR INDUSTRIE UND HANDEL
L. CHR. LAUER
NÜRNBERG W BERLIN NW 7


---

Am 11. Oktober verschied nach langer Krankheit unser Arbeitskamerad,

# Eduard Grubert

In dem Verstorbenen verlieren wir einen guten und aufrichtigen Kameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

**Die Gefolgschaft der Firma Otto Haeßlers Erben.**

---


**Originalzeugnisse**
sind den Bewerbungen auf Stellenangebote niemals beizufügen, sondern nur Abschriften. Alle Unterlagen sind mit der genauen Anschrift des Einsenders zu versehen, damit sie zurückgesandt werden können. Der Verlag kann grundsätzlich die Aufgeber von Kennwortanzeigen nicht bekanntgeben. Unter „Einschreibe" eingehende Bewerbungen werden von uns nur als gewöhnliche Briefsendung weitergeleitet.
Litzmannstädter Zeitung
Anzeigen-Abteilung

Verlangt in Gaststätten und Hotels die Litzmannstädter Zeitung

Es treffen ein:
***Dreschmaschinen***
**Raussendorf**
Stündl. Körnerleistung 30—60 Ztr.
***Strohpressen***
nebst Antriebsmaschinen
**Deutz-Dieselmotoren**
**Acker-Schlepper**
**Lokomobilen**
**E. DANIELS** o. H. G.
Posen, Bismarckstraße 8/9 — Ruf 2641, 2441.
Auskünfte erteilt:
**VALENTIN SILIN,** Litzmannstadt
Hindenburgplatz 3, W. 7 — Ruf 148-20


---

Unsere Trauung findet am Sonnabend, dem 12. Oktober, um 17.30 Uhr in der St. Matthäikirche statt

**Edith Lohrer**
**Alfons Koch**

Litzmannstadt, Straßburger Linie 10

---


Habe mich in Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 101, als
**prakt. Zahnarzt**
niedergelassen.
Zugelassen zu allen Krankenkassen.
Sprechstunde von 9—12 und 14—17. Ruf 227-07.
Dr. Lebbin.

Die schönste Erinnerung an die
**Konfirmation**
ein Foto —
im Atelier
Geöffnet: wochentags 9—19, s.- u. f.-tags 11—17
**Benno Sirne**
General-Litzmann-Straße 2 Ruf 167-50

Fenster- u. Garten- Roh- und Draht- Ornam.- u. Farben- Fensterkitt, Bilder-, Spiegel- und Schaufensterscheiben
**Glas**
Glasgroßhandlung T. HANELT, A.-G.
Litzmannstadt, Ulrich-von-Hutten-Str. 15, Fernruf 134-53

**Jeske'sche Baumschulen**
Wirtschaftsführer Emil Kelch.
Steimersdorf über Posen 3. Tel.: Steimersdorf 3.
Bieten an: Obstbäume, Beerensträucher, Rosen, Zier- und Nadelgehölze.
Kostenloses Preisverzeichnis auf Anfrage!

Glasschaukästen und sämtliche Ladeneinrichtungen aus Glas
Glaserei und Schleiferei **Otto Feicho**
Ziethenstraße 236. Ruf 214-91.

**Anzeigen**
beleben Ihr Geschäft,
sie führen Ihnen neue Kunden zu!


---

## Kirchliche Nachrichten

**St.-Trinitatis-Kirche** (am Deutschlandplatz). Sonntag, 9 Uhr vorm.: Gottesdienst, Pastor Schedler; 10.30 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl, Pastor Wudel; 2.30 Uhr nachm.: Kindergottesdienst; 4 Uhr nachm.: Taufgottesdienst; 6 Uhr abends: Abendgottesdienst, Pastor Schedler. Mittwoch, 7.30 Uhr abends: Bibelstunde, Pastor Wudel. **Armenhauskapelle,** Schlageterstraße 60. Sonntag, 10 Uhr vorm.: Gottesdienst, Pastor Ettinger. **Bethaus in Zubardz,** Düsseldorfer Straße 3. Sonntag, 10 Uhr vorm.: Gottesdienst, Pastor Schedler; 2.30 Uhr nachm.: Kindergottesdienst. Donnerstag, 7.30 Uhr abends: Bibelstunde, Pastor Wudel. **Zdrowie,** Nachrichterstraße 30. Sonntag, 10 Uhr vorm.: Lesegottesdienst. **Versammlung** an der Neusulzfelder Straße 97. Sonntag, 2 Uhr nachm.: Kindergottesdienst. Donnerstag, 7.30 Uhr abends: Bibelstunde, Pastor Schedler. Einschreiben der Konfirmanden von Dienstag bis Sonnabend jeweils von 3 bis 6 Uhr nachm.

**St.-Johannis-Kirche** (König-Heinrich-Straße 60). Sonntag, um 8 Uhr früh: Gottesdienst, Pastor Doberstein; vorm. 9.30 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls, Konfirmation, Pastor Sauerbrei und Pastor Doberstein; nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Doberstein; nachm. 4 Uhr: Taufgottesdienst, Pastor Doberstein. Mittwoch, 8 Uhr abends: Bibelstunde, Pastor Dr. Dietrich. Sonnabend, 8 Uhr abends: Gottesdienst, Pastor A. Doberstein. **Stadtmissionssaal.** Dienstag, 6 Uhr abends: Frauenbund, Pastor Dr. Dietrich; 7 Uhr abends: Männerbund, Pastor Dr. Dietrich; 8 Uhr abends: Helferstunde, Pastor Doberstein. **Karlshof.** Erntedankfest. Sonntag, 10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Dr. Dietrich. **Greisenheim.** Dienstag, 8.30 Uhr: Morgenandacht, Pastor Doberstein. Freitag, 8.30 Uhr: Morgenandacht, Pastor Doberstein. **St.-Johannis-Krankenhaus.** Sonnabend, 4.30 Uhr: Andacht, Pastor Doberstein.

**St.-Matthäi-Gemeinde** (Adolf-Hitler-Straße 283). 21. Sonntag nach Trinitatis, 8 Uhr früh: Frühgottesdienst, Pastor Marquart; 9 Uhr früh: Kindergottesdienst, Pastor Kneifel; 10 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl, Pastor Kneifel. Von 3.30 bis 5 Uhr nachm. werden die Taufen vollzogen, Pastor Welk. Montag, 6 Uhr abends: Frauenstunde, Pastor Kneifel; 7 Uhr abends: Männerstunde, Pastor Löffler. Dienstag, 8 Uhr abends: Helferstunde, Pastor Löffler. Mittwoch, 8 Uhr abends: Bibelstunde, Pastor Löffler. **Litzmannstadt-Süd,** Gasstraße 29. Sonntag, 10 Uhr vorm.: Kindergottesdienst, Pastor Welk; 5 Uhr nachm.: Gottesdienst, Pastor Kneifel. Donnerstag, 5 Uhr nachm.: Bibelstunde, Pastor Löffler.

**St.-Michaelis-Gemeinde** (Hohensteiner Straße 141). Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst, cand theol. Markwardt; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 19 Uhr: Bibelstunde. Donnerstag, 17.30 Uhr: Frauenbibelstunde. **Kantorat Zabieniec.** Sonntag, 10 Uhr: Erntedankgottesdienst mit hl. Abendmahl, Pastor Schmidt. **Waldborn (Rogi).** Sonntag, 16 Uhr: Erntedankgottesdienst, Pastor Schmidt. — Vom 14. bis 19. 10. werden die Konfirmanden eingeschrieben. Anmeldung in der Kirchenkanzlei von 15 bis 17 Uhr.

**Diakonissenhaus-Elisabeth-Kapelle** (Nordstraße 42). 21. Sonntag nach Trin., 10 Uhr vorm.: Gottesdienst, Pastor B. Löffler.

**Ev.-luth. Kirche Erzhausen** (Gräberbergstraße 57). Sonntag, den 13. Oktober, 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor Sauerbrei; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Montag, 7 Uhr abends: Jugendstunde. Mittwoch, 7.30 Uhr abends: Gemeindebibelstunde. Donnerstag, 4 Uhr nachm.: Frauenbibelstunde. — Anmeldung zum Konfirmandenunterricht vom 11. bis 18. Oktober werktäglich von 8.30 bis 9.30 Uhr vorm. und von 3 bis 4 Uhr nachm. erbeten.

**Ev.-luth. Kirche in Alexandrow.** Am Sonntag, dem 13. Oktober, um 10.30 Uhr vorm: Hauptgottesdienst, Pfarrer Decker aus Galizien. Um 10 Uhr Erntedankfest in Huta-Bardzinska, Pastor Buse. Um 2 Uhr nachmittags Kindergottesdienst. Von 3 bis 4 Uhr nachmittags Taufstunde. Am Montag, dem 14. Oktober um 7 Uhr abends Bibelstunde, Pastor Buse. Am Dienstag, dem 15. Oktober, um 8 Uhr abends Helferstunde, Pastor Buse. Am Sonntag, dem 20. Oktober, um 10 Uhr vormittags Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls, Pastor Buse.

**Christliche Gemeinschaft (Landeskirchliche), Friedrich-Goßler-Straße 8 (Leiter: Pastor Paul Otto).** Sonntag, 8.45 Uhr: Gebetstunde; 18 Uhr: gemischte Jugend-EC.-Stunde; 20 Uhr: Evangelisation. Mittwoch, 16 Uhr: Frauenbibelstunde. Donnerstag, 20 Uhr: allgemeine Bibelstunde. **Oderstraße 10.** Sonntag, 15 Uhr: Evangelisation. Mittwoch, 19.30 Uhr: Bibelstunde. **Bergmannstraße 49a.** Sonntag, 8.45 Uhr: Gebetstunde; 17.30 Uhr: Evangelisation. **Neuwiedstr. 20** (Warschauer). Sonntag, 8.45 Uhr: Gebetstunde; 16 Uhr: Erntedankfeier. **Litzmannstadt-Süd, Donaustr. 43** (Ruda). Sonntag, 9 Uhr: Gebetstunde; 10 Uhr: Gottesdienst; 19 Uhr: Evangelisation. Montag, 15.30 Uhr: Frauenbibelstunde. Freitag, 19 Uhr: Bibelstunde. **Litzmannstadt-Süd, Nordernestr. 14** (Chojny). Sonntag, 15.30 Uhr: Evangelisation. Mittwoch, 19 Uhr: Bibelstunde. **Alexandrow, Schlageterstraße 7.** Sonntag, 9 Uhr: Gebetstunde; 15 Uhr: Evangelisation.

**Radegast, Grüne Zeile 65.** Sonntag, 17.30 Uhr: Evangelisation; 19 Uhr: Gebetstunde. **Litzmannstadt-Karlshof, Edelmetallweg 7.** Sonntag, 8.45 Uhr: Gebetstunde; 16 Uhr: Erntedankfeier.

**Ev. Brüdergemeinen: Litzmannstadt,** Ludendorffstraße 56. Sonntag, 10 Uhr vorm.: Kindergottesdienst; 3 Uhr nachm.: Predigt. Donnerstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde, Pred. Kautz. **Pabianice,** Johannesstr. 6. Sonntag, 9 Uhr vorm.: Kindergottesdienst; 2.30 Uhr nachm.: Predigt: Pred. Hildner. Mittwoch, 4 Uhr nachm.: Frauenstunde. Donnerstag, 7.30 Uhr abends: Bibelstunde, Pred. Hildner.

**Baptistenkirche, Horst-Wessel-Straße 27.** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, anschließend Abendmahl, Pr. Gutsche; mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 5 Uhr: Gottesdienst, Pr. Gutsche. Donnerstag, abends 7.30 Uhr: Bibel- und Betstunde. **Baptistenkirche, Heerstraße 43a.** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pr. Vietheer; vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4 Uhr: Evangelisationsgottesdienst, Pr. Vietheer. Freitag, abends 7.30 Uhr: Bibel- und Betstunde. **Baptistenkirche, Alexanderhofstr. 60.** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pr. Naber; vorm. 11.45 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4 Uhr: Erntedankfest, Pr. Naber. **Betsaal, Rudolf-Heß-Straße 210.** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Freitag, abends 7 Uhr: Betstunde und Bibelstunde. **Baptistenkirche, Pabianice, Bismarckstraße 31.** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pr. Ruß; vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Pr. Ruß; nachm. 5 Uhr: Jugendgottesdienst. Montag, abends 6 Uhr: Frauengottesdienst. Donnerstag, abends 7.30 Uhr: Betgottesdienst. **Baptistenkirche, Konstantynow, Mühlenweg 15.** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pr. Pohl. **Altenheim, Neu-Chojny, Spitzbergenstraße 2.** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. **Baptistenkirche, Zgierz, Glückstraße 33.** Sonntag, nachm. 4 Uhr: Erntedankfest, Pr. Pohl.

**Kalisch. Evang.-luth. Kirche** (Straße der SA. 2). Heute 18.30 Uhr: Wochenschlußandacht. 21. Sonntag n. Trin.: 10 Uhr, Pastor Lic. K. Haensell. **Spalenfelde:** 10 Uhr, Pastor Maczewski. Montag, 19.30 Uhr: Singkreis. Dienstag, 19.30 Uhr: Bibelstunde.

---


**Die besten Helfer beim Einkauf**
sind die Anzeigen
in der
**Litzmannstädter Zeitung**
Sie regeln Angebot und Nachfrage
in kürzester Frist.

## Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute

+ Für Jugendliche erlaubt ++ Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

| Casino Komm. Ufa Verw. | Rialto | Palast |
|---|---|---|
| Ein köstlicher und amüsanter Wien-Film der Ufa. Hans Moser in MEINE TOCHTER LEBT IN WIEN<br>Sonntag, d. 13. Okt., 10.00 vorm. „Rätsel der Urwaldhölle“ | 2. Woche — Der Großfilm der Terra<br>Achtung! — Feind hört mit! **<br>René Deltgen, Kirsten Heiberg | Der ungetreue Eckehart<br>mit Hans Moser, Theo Lingen und Lucie Englisch |

| Deli<br>Buschlinie 123 | Europa<br>Schlageterstraße 20 | Beginn der Vorstellungen im Casino, Rialto 15.30, 18.00, 20.30 Nur Rialto: Sonntag 13.00. Palast: 16.30, 18.30, 20.30 Sonntag auch 14.30 In allen anderen Theatern 15.30, 17.30, 19.30 Uhr, Sonntags auch 13.30 | Gloria<br>Ludendorffstr. 74/76 | Palladium<br>Böhmische Linie 16 |
|---|---|---|---|---|
| Ehe in Dosen | Donauschiffer | | Donauschiffer | Die gute Sieben |
| Roma<br>Heerstraße 84 | Corso<br>Langemarckstr. 2-4 | | Mimosa<br>Buschlinie 178 | Mai<br>König-Heinrich-Str. 40 |
| Herz ohne Heimat | Mädchen im Vorzimmer | | Feuerteufel ** | Bal paré |

**Deutsche Wochenschau**
Sonder-Vorstellungen
Heute 14 Uhr
Morgen, Sonntag, diesmal 12.30 u. 14.00
Montag 14 Uhr
**CASINO**
Komm. Verwaltung

**Unzählige Staffeln deutscher Bomber überfluten die britische Insel**
Vergeltungsangriff auf Liverpool — Deutsche Kampfgeschwader unterwegs nach England — Angriff auf ein Truppenlager — Volltreffer auf einen Flugplatz — Vernichtende Wirkung deutscher Bomben.

**Die historische Begegnung am Brenner — Vormarsch der italienischen Truppen in Ägypten.**

Erwachsene 40 Rpf., Militär und Jugendliche 20 Rpf.

---

**Eisermann bringt:**

Großdeutschlands reisenden

# LUNA-PARK

Litzmannstadt, Schaustellungsplatz am Wasserring.

Aus technischen Gründen findet die **Eröffnung** nicht Sonnabend, sondern **Sonntag, 13. Oktober** um 14 Uhr statt. — Neben vielen Neuheiten sind eingetroffen:

**Avusbahn** Jeder fährt ein Auto und steuert ohne Führerschein.

Der humoristische Wasserfall, ein lustiges Juxhaus. Die Peitsche, eine Schleuderbahn Das Lachen im Dunkel, die Geisterbahn. Malisecteiners Riesentierschau mit der größten Schlange der Welt. Die weltberühmten Steilwandfahrer Gebr. Mack an der Todesmauer. Petters dressierte Menschenaffen, einzig in ihrer Art. Weltpanorama mit den neuesten Ereignissen von allen Kriegsschauplätzen. Ein Kindermotorrad und Feuerwehrkarussel. Die Seesturmbahn über Berg und Tal. U-Bootbahn, Turmflieger, Luftschaukel, Photographie, Verlosungshalle, Würfelbuden, Schießhallen, Glücksräder und sonstige Belustigungen. — Also eine Zusammenstellung nur der besten, neuesten und modernsten Vergnügungsunternehmungen.

**Sonntag großer Massenbesuch.** **Täglich ab 15 Uhr geöffnet.**

Die Direktion Eisermann.

---

Der spannende und interessante
**Expeditions-Großfilm**
von
**Schulz-Kampfhenkel**
Original-Tonaufnahmen von Indianersprache und Gesang
Des grossen Erfolges wegen
**WIEDERHOLUNG**
am Sonntag, dem 13. Oktober, 10 Uhr
Jugendliche zugelassen!
**CASINO**
Komm. Verw.

---

**Ankauf von Fabrikkartoffeln**
Verkauf von
**Speisekartoffeln**
**Pflanzkartoffeln**

KARTOFFELEXPORT VEREINIGTER LANDWIRTE G.m.b.H.
POSEN - SCHLOSSFREIHEIT 5. Fernruf: 25-81, 25-87 Drahtl. Kartexpo

---

## Theater zu Litzmannstadt
Städtische Bühnen

**Heute, Sonnabend,** den 12. Oktober, 20 Uhr
(**Morgen, Sonntag,** den 13. Oktober, 20 Uhr)
wegen Erkrankung eines Hauptdarstellers statt „Der Strom“

**„Versprich mir nichts“**
Komödie von Charlotte Rißmann.

Sonntag nachmittag, 15.30 Uhr KdF.-Ring 7
**„Der Sprung aus dem Alltag“**

Vorverkauf Adolf-Hitler-Straße 65 (gegenüber Fremdenhof „General Litzmann“). Ruf 101-01. Geöffnet 10—14 und 16—18 Uhr, Sonntags 11—13 Uhr. Abendkasse im Theater eine Stunde vor Beginn.

Die Inhaber der Dienstag- bezw. wahlfreien Miete werden gebeten, die fällige 2. Rate bis spätestens Montag den 14. Oktober, in der neuen Vorverkaufsstelle, Adolf-Hitler-Straße 65 (gegenüber Fremdenhof „General Litzmann“), einzuzahlen. Geöffnet 10—14 Uhr und 16—18 Uhr. Sonntags 11—13 Uhr. Ruf 101-01

---

Sonntag, den 13. Oktober 1940, 20.00 Uhr, findet
im Theatersaal zu Sieradz,
ein
**Volkstümliches Konzert**
statt, ausgeführt vom
**Städtischen Symphonieorchester Litzmannstadt**
unter Leitung v. Adolf Bautze.
Im Programm: Werke von Mozart, Schubert, Haydn, Karl Maria v. Weber u. Boccherini.

---

**SCHROTT METALLE**
jede Art u. Menge kauft ständig Litzmannstädt Schrott- und Metall-Handel
Buschlinie 59
Ruf 127-05.

---

**Verlangt**
in allen Gaststätten und Hotels die
**L. Z.**

---

Groß- und Kleinhändler!
Bei Bedarf an
# Blendax
Zahnpasta

bitten wir sich direkt zu wenden an:
**Blendax-Fabrik**
R. Schneider & Co.
Mainz am Rhein

---

Konditorei-Kaffee
## *Karl Gahler*
Pabianice, Schloßstraße 20 Ruf 376

empfiehlt nach beendetem Umbau und bedeutender Vergrößerung **Kaffee** und **Kuchen** bekannter Güte sowie **Weine, Biere** und **Getränke** aller Art

**Täglich ab 17.30 Uhr Künstlerkonzert**
Sonnabend und Sonntag verstärktes Ensemble

---

**Die besten Helfer beim Einkauf**
sind die Anzeigen in der Litzmannstädter Zeitung. Sie regeln Angebot und Nachfrage in kürzester Frist

---

**Alle Ihre Bücher**
Zeitschriften, Musikalien
beziehen Sie durch
**G. E. Ruppert, Buchhandlung**
Adolf-Hitler-Straße 145 Tel. 126-65

---

---

## Amtliche Bekanntmachungen

### Verhängung einer Ordnungsstrafe

Der Lebensmittelgroßhändler Waldemar Reetz, wohnhaft in Sieradz, ist von mir wegen Verstoßes gegen die Preisbestimmungen mit einer Ordnungsstrafe in Höhe von 1500,— RM bestraft worden.

Litzmannstadt, den 1. Oktober 1940.

Der Regierungspräsident
Preisüberwachungsstelle

### Ordnungsstrafe und dauernde Geschäftsschließung

Der Händler Jan Galecki, wohnhaft in Löwenstadt, Schlachthausstraße 36, ist von mir wegen Verstoßes gegen die Preisbestimmungen mit einer Ordnungsstrafe in Höhe von
50,— RM
bestraft worden. Außerdem habe ich das Geschäft für — dauernd — geschlossen.

Litzmannstadt, den 3. Oktober 1940.

Der Regierungspräsident
Preisüberwachungsstelle

Die Händlerin Stanislawa Miazek, wohnhaft in Löwenstadt, Litzmannstädter Straße 41, ist von mir wegen Verstoßes gegen die Preisbestimmungen mit einer Ordnungsstrafe in Höhe von 50, RM bestraft worden.

Der Regierungspräsident
Preisüberwachungsstelle

### Handelsregister

Amtsgericht Litzmannstadt, den 7. Oktober 1940.

**Neueintragung**

B. 899: „Textilwerke Adolf Horak, Aktiengesellschaft, Litzmannstadt-Erzhausen“. Die Zweigniederlassungen in Lemberg, Bielitz und Krakau sind aufgehoben.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 9. März 1940.

**Veränderungen**

Gen. Reg. 121: Bank Ludowy, Pabianice. Die Firma lautet jetzt: Volksbank in Pabianice, Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, mit dem Sitz in Pabianice. Die bisherigen Vorstandsmitglieder und Bevollmächtigte sind abberufen. Der Kaufmann Alexander Krusche in Pabianice ist zum alleinzeichnungsbefugten Vorstandsmitgliede (kommissarischer Verwalter) bestellt.

Litzmannstadt, den 5. Oktober 1940.

B. 87: „Textilfabrik Hirszberg und Birnbaum in Litzmannstadt, Aktiengesellschaft in Litzmannstadt“. Georg Petrow in Litzmannstadt ist zum vorläufigen kommissarischen Verwalter bestellt. Die Vollmachten der bisherigen Vertretungsberechtigten sind erloschen.

## Amtliche Bekanntmachungen der Stadtverwaltung Litzmannstadt

### Verlegung einer städt. Dienststelle

Die Abteilung für Familienunterhalt (Betreuung der Familien der zur Wehrmacht Eingezogenen) ist vom 14. 10. 1940 ab im Hause Hermann-Göring-Straße 263, I, untergebracht. Wegen des Umzugs bleibt die Dienststelle am 14. 10. und am 15. 10. geschlossen.

Litzmannstadt, den 12. Oktober 1940.

Der Oberbürgermeister
— Fürsorgeamt —

## Bekanntmachungen der Stadt Pabianice

### Personenstands- und Betriebsaufnahme 1940

Alle Haushaltungsvorstände, Gewerbetreibenden, Grundstücksbesitzer bzw. Verwalter oder komm. Verwalter, die noch keine Formulare zur Ausfüllung und Rückgabe erhalten haben, werden hierdurch aufgefordert, sich sofort nach Kenntnisnahme dieser Bekanntmachung im Rathaus, Zimmer Nr. 1, zu melden.

Wer dieser Aufforderung nicht bis zum 15. Oktober 1940 entspricht, kann nach § 202 der Reichsabgabenordnung bestraft werden.

Pabianice, den 11. Oktober 1940.

Der Amtskommissar
i. V. Simon

## NS.-Reichsbund für Leibesübungen

**S. G. Union.** Am Sonnabend, dem 12. Oktober, findet im Heim, Adolf-Hitler-Straße 254, ein Gemeinschaftsabend statt. Beginn: 20 Uhr.